Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 167. **Bromberg, Sonntag den 25. Juli 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Das Kabinett Poincaré.

Die „nationale Einheit“ zur Sanierung des Franken.

Paris, 24. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Ministerpräsident Poincaré hat gestern abend dem Präsidenten Doumergue das neue Kabinett vorgestellt. Doumergue hat daraufhin die Ernennungsdekrete unterzeichnet.**

Das neue Kabinett setzt sich aus folgenden Männern zusammen:

- **Poincaré — Ministerpräsident, Minister für Finanzen und Wiederaufbau,**
- **Briand — Außenminister,**
- **Perrier — Kolonialminister,**
- **Barthou — Justizminister,** Staatssekretär f. Elsaß-Lothringen,
- **Leygues — Marineminister,**
- **Sarrant — Innenminister,**
- **Bokanowsky — Handelsminister,**
- **Tardieu — Minister für öffentliche Arbeiten,**
- **Painlevé — Kriegsminister,**
- **Herriot — Unterrichtsminister,**
- **Queille — Landwirtschaftsminister,**
- **Fallières — Arbeitsminister,**
- **Marin — Minister für das Pensionswesen.**

*

Das neue französische Kabinett umfaßt **alle politischen Gruppen** von Kammer und Senat, mit Ausnahme der äußersten Rechten und der äußersten Linken. Nicht weniger als **sechs ehemalige Ministerpräsidenten** sind in diesem „Ministerium der nationalen Einheit“ vertreten; außer Poincaré selbst: Herriot, Painlevé, Briand, Barthou und Leygues.

Der Parlamentarismus, der in Polen einen lebensgefährlichen Selbstmordversuch beging, hat gleichzeitig bei unseren französischen „Freunden“ eine entscheidende Niederlage erlitten. Das Kabinett der „nationalen Einheit“ hat allerdings seinen parlamentarischen Hintergrund, aber niemand zweifelt daran, daß Poincaré gegebenenfalls auch ohne diesen Hintergrund regieren wird.

So veröffentlicht der „Matin“ an leitender Stelle einen Aufruf an alle Ordnung liebenden Franzosen, in jeder Provinz und in jeder Stadt eine Liga zu bilden, deren Aufgabe es wäre, das Parlament an seine Pflichten zu erinnern und ihm diese im Notfalle aufzuzwingen. Der Appell schließt mit den Worten: „Genug der Politik! Franzosen, seid einig, wählt eure Führer und verlangt von ihnen, daß sie auf dem Posten sind.“

Der **Kurs der französischen Währung** hat sich weiter erholt; man zahlte noch gestern 207 Frank für das englische Pfund und 42,87 für den Dollar. Heute wird das Pfund nur mit 198—200 Frank bewertet. Wie sich die „Rettung“ Frankreichs weiter gestalten wird, wissen wir nicht.

Lloyd George hat dieser Tage im Londoner Kristallpalast vor einer christlichen Jugendversammlung folgendes Bekenntnis abgelegt: „Jede Generation hat ihre Aufgaben, und die höchste Aufgabe der Generation, die nun emporwächst und ihr Lebenswerk anfängt, ist es, dafür zu sorgen, an Stelle der organisierten Gewalt die organisierte Gerechtigkeit treten zu lassen. Wir alten Leute haben unsere psychologischen Arterien verhärtet und sind nicht mehr geschmeidig genug, um uns neuen Ideen anzupassen. Wir wuchsen in einer Welt auf, die in Rüstungen mit gelegentlichen Kriegen einen grimmigen, aber wesentlichen Bestandteil der menschlichen Zivilisation sah. Wir haben uns von dieser Idee noch nicht losgerissen, aber die Jugend muß das tun. Wenn sie das nicht tut, so warne ich Euch, **daß der beendete Krieg nicht der letzte war, den man geführt haben wird. Der schrecklichste, der größte wird noch kommen,** wenn die Jugend diese Idee nicht aus dem Herzen der Zivilisation herausreißt.“

Lloyd George sieht die wesentliche Voraussetzung für einen Frieden in der Abrüstung der immer weiter rüstenden europäischen Mächte. „Rüstungen sind eine Versuchung. **Der Krieg von 1870 ist in erheblichem Maße** auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Franzosen ein neues Gewehr hatten und es zu erproben wünschten. Die Franzosen begeben sich heute mit ihren Rüstungen in dieselbe Versuchung und alle anderen Länder tun dasselbe. Europa besitzt heute **größere Heere als je zuvor.**“

Die alten Herren, die sich im Kabinett Poincaré neu zusammengeschlossen haben, gehören sämtlich zu jener Generation mit den verhärteten Arterien, vor deren Lebenswerken Lloyd George die europäische Jugend bewahren will. Der Name Poincaré ist für Europa ein bekannter Begriff; nicht nur Frankreich leidet an seinem „Alter“. Wenn die schwere Finanzkrise die 6 Ministerpräsidenten klüger gemacht hat, als sie zuvor waren, wollen wir unseren französischen „Freunden“ gratulieren. Im übrigen warten wir darauf, daß in allen Ländern eine politische Jugend heranreift, eine Jugend, die sich nicht durch die Jahre bestimmen läßt, sondern durch den Willen, die alten Bahnen des Hasses und der Zwietracht zu verlassen, die niemanden glücklich machten, aber alle Völker dem Elend preisgaben.

Aus dem Senat.

Die Wohnungssteuer.

Warschau, 24. Juli. In der gestrigen Senatssitzung erstattete Senator Krzyżanowski (Arbeitsklub) seinen Bericht über das Regierungsprojekt betr. die Wohnungssteuer. Durch dieses Gesetz sollen die bisherigen drei Steuern, die dem Wohnungssteuergesetz unterlagen, durch eine Steuer ersetzt und diese von 35 auf 8 Prozent der grundsätzlichen Miete herabgesetzt werden.

Senator Körner vom Jüdischen Klub brachte einen Abänderungsantrag ein, demzufolge die Wohnungssteuer, die von einer Stadt eingezogen wird, nur zum Bau von Wohnhäusern in derselben Stadt verwendet werden darf. Senator Thulli (Christl. Demokrat) vertrat gleichfalls den Standpunkt, daß diese Steuer nur für Bauzwecke Verwendung finden dürfe, und zwar soll man das Geld den Leuten leihen, die bereits mit dem Bau begonnen haben, diesen aber infolge Geldmangels nicht ausführen können. Bei der Abstimmung wurde das ganze Gesetz mit den genannten Abänderungsanträgen angenommen, mit der Bestimmung, daß es erst am 1. Januar 1927 in Kraft tritt.

Nach Annahme des Gesetzes über die Dollaranleihe im Zusammenhange mit der Verpachtung des Zündholzmonopols, wobei beschlossen wurde, daß der Finanzministr diese Anleihe durch Staatsobligationen (20 jährlich bzw. 40 in Halbjahresraten zu 20) zurückzahlen kann, wurde ohne Veränderungen **der Gesetzentwurf über die Unterstützungen solcher Personen angenommen, denen deutsche Institutionen die Renten, die durch soziale Versicherungsanträge erworben waren, einbehalten haben.** Zur Annahme gelangte auch eine Revanche-Resolution, in der es heißt, daß der Senat in Anbetracht dessen, daß die Deutsche Regierung die den Bürgern des Polnischen Staates zustehenden Renten und Unterstützungen nicht zahlt, die Regierung auffordert, die Zahlung dieser Unterstützungen an deutsche Staatsangehörige einzustellen, bis die in dieser Angelegenheit eingeleiteten Verhandlungen zu Ende geführt werden.

Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 30. Juli statt.

Die Sejmauflösung unwahrscheinlich.

Warschau, 24. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) **Sozialistische Abgeordnete wandten sich an den Sejmmarschall mit der Anfrage, wann sich der Sejm mit ihrem Antrage auf Auflösung des Sejm beschäftigen werde. Der Marschall erklärte, daß der Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Freitagsitzung gesetzt werden soll.**

Der Antrag der Links-Parteien dürfte jedoch keine Zweidrittelmehrheit im Sejm erlangen, da die Rechts- und Mittelparteien, die den Sejmwahlen ohne Abänderung der Wahlordnung mit Unbehagen entgegensehen und das ihnen drohende Verhängnis hinausschieben möchten, gegen den Antrag stimmen werden. Die Anträge der Rechten und der Piasten auf Änderung der Wahlordnung sollen aber im Herbst erneut zur Beratung kommen, so daß auch erst dann der sozialistische Antrag auf sofortige Auflösung des Sejm wieder aktuell werden dürfte.

Herabsetzung der polnischen Paßgebühren?

Warschau, 24. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der jüdische Senator Ringel sprach gestern bei dem Ministerpräsidenten Bartel vor und legte ihm eine Resolution seines Klubs über die Herabsetzung der Paßgebühren vor. Die Resolution sieht die Einführung von drei Kategorien bei der Erteilung von Päßen vor, und zwar zu 500, zu 250 und zu 100 Złoty, je nach dem Vermögensstand des Antragstellers und nach dessen Einkommensteuerstufe. Der Ministerpräsident erklärte, er werde in den nächsten Tagen neue Vorschriften erlassen, um die Prozedur bei der Erteilung von billigen Päßen zu vereinfachen. Den Vorschlag des Senators erachtete der Ministerpräsident für berechtigt. Er versprach, in dieser Angelegenheit sofort mit dem Finanzminister Rücksprache zu nehmen.

Deutschland und Polen.

Eine deutsche offiziöse Antwort auf Zaleskis Sejmrede.

Zu den Darlegungen, die der polnische Außenminister Zaleski im Auswärtigen Ausschuß des Sejm über Polens Verhältnis zu Deutschland gegeben hat, erklärt die offiziöse „Deutsche dipl.-pol. Korrespondenz“:

Man soll angesichts einer prinzipiell gut meinenden Äußerung der Gegenseite nicht kleinlich sein. Wir wollen es uns deshalb versagen, die ganze lange Liste unseres Beweismaterials dafür vorzutragen, daß niemals auf deutscher Seite, fast unausgesetzt aber auf polnischer der gute Wille zur Verständigung, zur Würdigung der Bedürfnisse und gerechten Wünsche der Gegenseite gefehlt hat, und daß seit 7 Jahren alles geschehen ist, um das Verhältnis zu verbittern. Wir beschränken uns deshalb auf ein paar ganz offenkundige Vorgänge:

Es ist nicht deutsche Schuld, daß die Wirtschaftsverhandlungen, deren Regelung der polnische Minister als eine wichtige Etappe auf dem von ihm vorgezeichneten Wege anspricht, seit Jahr und Tag verschleppt werden. Es ist nicht deutsche Schuld, daß zwischen beiden Ländern ein Wirtschaftskrieg besteht, den Polen vom Zaun gebrochen hat, als Deutschlands Verpflichtungen zur Gewährung eines Kohleneinfuhrkontingents abliefen. Es ist nicht Deutschlands Schuld, daß erst jetzt Verhandlungen über die Niederlassungsfrage in Gang gekommen sind. Bei diesen und den allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen wird es sich erst zeigen müssen, ob der von dem polnischen Außenminister verkündeten Tendenz reale Handlungen entsprechen; und so sehr wir dies wünschen, wird er es uns nicht verdenken können, wenn wir solche Taten erst abwarten. Denn auch früher schon sind, so von seinem Amtsvorgänger Grafen Skrzyński, durchaus begrüßenswerte Äußerungen getan worden, ohne daß seitens der ausführenden Organe darauf Rücksicht genommen worden wäre — sei es gegenüber dem Deutschen Reich, sei es gegenüber dem Deutschtum in Polen.

Der Stand des Złoty am 24. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,75
In Berlin: Für 100 Złoty 46,20
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,04.

Wenn das jetzt anders werden sollte, so wollen wir mit dem polnischen Außenminister wegen des Versuchs, einen Irrtum über die Schuldfrage bei den bisherigen deutsch-polnischen Beziehungen zu verbreiten, nicht rechten, obwohl auch andere Meldungen, wie sie z. B. über eine neuliche Journalisten-Konferenz in Warschau vorliegen, in der über die Folgen des Wirtschaftskrieges für Deutschland wenig sachdienlich und richtig berichtet worden zu sein scheint, die Tendenz einer Einflußnahme erkennen lassen, durch die Polen der Weltmeinung gegenüber auf Kosten Deutschlands von dem Gravamen mangelnder Friedfertigkeit entlastet werden soll.

Loyale Mitbürger oder — innere Feinde.

Im Beuthener **„Katolik“**, einem Organ der polnischen Minderheit im deutschen Teil Oberschlesiens, lesen wir unter der obigen Überschrift folgenden Leitaufsatz, der es verdient, übersetzt und besprochen zu werden:

In dem kleinen englischen Städtchen Aberystwyth veranstaltete in den letzten Tagen des Juni die Gesellschaft der Völkerbundsfreunde einen Kongreß. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses befanden sich auch Minderheitenfragen, die man schon im Schoße der sogenannten Minderheitenkommission beraten hatte. An den Beratungen der Völkerbundsfreunde nahmen u. a. auch Vertreter der deutschen (?) und der polnischen Minderheiten teil. Die Beratungen des Kongresses haben einen vorwiegend theoretischen Charakter, üben jedoch auf die eine oder andere Weise immer einen gewissen Einfluß auf die Praxis der Staaten aus, die in ihren Grenzen Minderheiten beherbergen. Außerdem kann man aus dem von den einzelnen Minderheitenvertretern auf dem Kongreß angenommenen Standpunkt auf die Absichten und Ziele schließen, die in der Politik der einzelnen Minderheitengruppen ausschlaggebend sind.

Die auf dem Kongreß in Aberystwyth durch die deutschen und polnischen Vertreter zum Ausdruck gebrachten Meinungen und die von ihnen vertretenen Ansichten werfen ebenfalls ein helles Licht auf Ziele und Richtung der Politik der polnischen und deutschen Minderheiten. Über die einzelnen grundsätzlichen Stellungnahmen berichtete die Wolffsche Telegraphen-Agentur folgendes:

„Auf der Versammlung dieser Kommission hielt der Engländer Sir W. Dickinson, der Leiter der ständigen Sektion für Minderheitenfragen beim allgemeinen Verband der Gesellschaften der Völkerbundsfreunde ein Referat. Der Referent sprach von der Zukunft der Minderheitenverträge. Seine Ausführungen knüpfte er an ein Referat an, das der brasilianische Delegierte im Dezember 1925 im Völkerbundrat gehalten hatte, und in dem dieser begründete, daß die Minderheitenverträge nicht die ständige Erhaltung der nationalen Minderheiten zum Ziele hätten, sondern ihre

allmähliche Verschmelzung mit den neuen Staaten.

Diese Auffassung des Brasilianers wurde auch geteilt von Chamberlain, Benesch und dem belgischen Delegierten. Der aus dem Referat Sir Dickinsons resultierende Antrag verurteilt in sehr eindringlicher Form die Meinung des brasilianischen Gesandten. **Die Vertreter Polens,** Tschechoslowakiens, Italiens und Rumäniens gaben dennoch auf der Versammlung der Kommission ihre Meinung dahingehend zum Ausdruck, **daß sie in jeder Hinsicht den brasilianischen Standpunkt vom Dezember 1925 teilen.**“

Aus der obigen Notiz geht hervor, daß auf dem diesjährigen Kongreß der Gesellschaft der Völkerbundsfreunde in der Behandlung der Minderheitenfrage zwei verschiedene Meinungen vorherrschten: die eine sprach sich dafür aus, daß die Minderheiten allmählich mit den neuen Staaten verschmelzen sollen, die andere forderte, daß die Minderheiten ständig ihre Besonderheiten bewahren.

Die erste Ansicht, daß die nationalen Minderheiten allmählich mit den neuen Staaten verschmelzen sollen, ist so aufzufassen, daß unter **neuen Staaten** diejenigen Länder zu verstehen sind, die nach dem Friedensvertrag von Versailles entstanden sind (z. B. Polen, die Tschechoslowakei usw.), wie auch die Staaten, die auf Grund des Friedensvertrages umgestaltet wurden (z. B. Rumänien, Deutschland usw.). Ebenfalls einer näheren Erklärung bedarf der Begriff **„verschmelzen“**. Er soll nicht so verstanden werden, als ob die nationalen Minderheiten völlig ihre kulturellen und völkischen Eigenarten zugunsten des Mehrheitsvolkes aufgeben sollen, mit dem sie in demselben Staat zusammenleben. Den Begriff „verschmelzen mit dem Staate“ kann man nur so verstehen, daß die nationalen Minderheiten mit den anderen Staatsbürgern ein untrennbares staatlich-politisches Ganzes bilden und in ihm loyal mitarbeiten als Staatsbürger, bei gleichzeitiger Wahrung ihrer eigenen ererbten Kultur.

Die zweite Ansicht: die Minderheiten sollen ständig ihre Eigenarten bewahren — muß so verstanden werden, daß der Begriff Eigenart außer der kulturellen Eigenart auch die allgemein politische, d. h. des Verhaltens der Minderheit zum Staate bedeutet, in dessen Bestand sie aufgenommen wurde. Gemäß einer solchen Auffassung von Eigenart kann die Minderheit im Staate eine Minderheitenpolitik verfolgen, die so weit von den Interessen des Staates abweicht, **daß sie geradezu die lebens-**

wichtigen Interessen des Staates untergräbt und eine Änderung des Territorialbesitzes anstrebt.

Der erste Standpunkt erfordert für die Erhaltung der Minderheiten lediglich die Wahrung ihrer kulturellen Eigenarten, während die Minderheiten ihrerseits im Rahmen des Staates des Mehrheitsvolkes als loyale Mitbürger leben. Der zweite Standpunkt fordert für die Minderheiten außer den kulturellen Besonderheiten auch noch die allgemeinpolitischen, die in ihren Folgen dazu führen, daß aus den Minderheiten im Rahmen des Staates des Mehrheitsvolkes innere Feinde werden.

Dem ersteren Standpunkt schloß sich auf dem Kongreß die polnische Gruppe, dem zweiten hingegen die deutsche an. **Über den polnischen Standpunkt auf dem Kongreß kann man durch die polnische Presse nichts erfahren.** Da entsprechend dem deutschen Standpunkt in der Depesche die Deutschen nicht unter den Gruppen genannt sind, die den polnischen Standpunkt teilen, so muß man deswegen annehmen, daß sie sich mit dem zweiten einverstanden erklären. Die polnische Gruppe, die den Minderheiten unbedingt das Recht zur Beibehaltung ihrer kulturellen und völkischen Eigenarten zuerkennt, fordert von ihnen gleichzeitig die unbedingte Erfüllung ihrer Pflichten als loyale Staatsbürger gegenüber dem Staat. Die polnische Gruppe fordert dies für alle Minderheiten, also z. B. auch für die polnischen Minderheiten in Deutschland und für die deutschen Minderheiten in Polen."

(Im weiteren Verlauf des Artikels beteuert der „Katolik" wiederholt die Loyalität der polnischen Minderheit gegenüber dem deutschen Staate,) —

*

„Verehrte Kollegen vom Beuthener „Katolik"! Wir haben außerordentlich viel Sympathien für die Minderheiten in anderen Ländern, auch dort, wo es ihnen besser geht, wie uns, wo sie ruhig in ihren alten Wohnsitzen bleiben können, während bei uns nur jeder dritte Mann Heimatluft atmen darf. Aber trotz dieses Solidaritätsgefühls können wir Euren Artikel nicht ohne Kritik vorbeilassen, berührt er doch ein Problem, das uns gemeinsam angeht, ein Problem, das mit Ernst und Wahrheitsliebe behandelt werden muß. Wir bitten um Verzeihung für dieses kritische Interesse, aber die Auslegung, die Sie den Worten des Herrn de Mello Franco geben, erinnert an die vergeblichen Künste der Alchimisten, die aus unedlen Stoffen echtes Gold extrahieren wollten.

Daß unter den **neuen Staaten** auch die **alten** Länder (wie z. B. Deutschland) verstanden sein sollen, wird kein denkender Mensch begreifen. Ein alter Rock ist, selbst wenn man ihn wendet, nicht neu, und eine alte Frau, die vielleicht über manche inneren Vorzüge verfügt, die mancher jungen abgehen mögen, gehört darum immer noch nicht zum neuen Geschlecht. So ist es auch unstatthaft, in der Staatenwelt die Grenzen zwischen alt und neu zu verrücken, die selbst in den Tagen von Versailles, wo man viele Grenzen verrückte, ausdrücklich eingehalten wurden. In seinem Begleitschreiben zu dem bei uns wenigstens theoretisch geltenden Minderheitsvertrag hat kein geringerer als Herr Clemenceau am 24. Juni 1919 gegenüber dem polnischen Ministerpräsidenten Paderewski den Begriff des „neuen Staates" dahin definiert, daß er eben erst als Staat geschaffen sein muß (wie z. B. Polen, Danzig, die Tschechoslowakei), oder „daß ein bereits bestehender Staat so erhebliche Gebietsvergrößerungen erfährt", daß er als ein neues Gebilde angesehen werden muß (wie z. B. Groß-Rumänien oder Jugoslawien). Frankreich und Dänemark gehören nicht dazu, weil ihr Gebietsumfang nur in geringem Maße erweitert wurde, noch weniger aber kann Deutschland oder auch Ungarn als „neuer" Staat bezeichnet werden, da beide nur eine Verminderung ihres Gebietsstandes erfahren haben.

Noch viel unmöglicher und unerlaubter ist die nähere Erklärung, die sie dem Begriff **„verschmelzen"** zu geben belieben. Die „allmähliche Verschmelzung der nationalen Minderheiten mit den neuen Staaten" heißt natürlich nichts anderes als ihr Aufgehen in jeder — also auch in kultureller — Hinsicht in das sie beherrschende Mehrheitsvolk. Herr de Mello Franco sprach in diesem Zusammenhang keineswegs von einer „Wahrung ihrer kulturellen Eigenarten"; auch in Aberystwyth hat man diese reservatio mentalis nicht hinter den brasilianischen Gedankengängen entdecken können. Der auf dem Kongreß der Völkerbundfreunde von polnischer Seite vertretene Standpunkt, der nur in den Tschechen, Italienern und Rumänen Sekundanten fand, sonst aber alle anderen Vertreter gegen sich hatte, entsprach durchaus der im neuen polnischen Nationalitätenstaat seit sechs Jahren vertretenen These, daß man die nationalen Minderheiten polonisieren müsse. Es ist kein Zufall, daß die Polen jenseits unserer Grenzen über diesen auf dem Kongreß eingenommenen Standpunkt durch die polnische Presse nichts erfahren können. **Man hat nämlich, um die böse Absicht unserer Polonisierung nicht verleugnen zu müssen, die polnischen Minderheiten in anderen Ländern verleugnet.** Zum Teil übrigens — wie wir dies auf dem letzten Minderheiten-Kongreß in Genf feststellen konnten — mit dem stillen Einverständnis der Führer dieser Minderheiten selbst, das so weit geht, daß man eine Loyalitätserklärung abgeben kann, während man schon lange vorher in aller Heimlichkeit das Bürgerrecht des Herrscherstaates mit einem anderen vertauscht hat. (Vergl. den Fall Sierakowski.)

Wenn ich selbständige Körper in den Schmelztiegel werfe, dann ist es vorbei mit jeder Eigenart, dann gehen sie in fremde Stoffe auf und haben ihr eigenes Leben zu opfern. Der zweite Standpunkt, den der ehrenwerte Sir W. Dickinson gemeinsam mit der erdrückenden Mehrheit der Völkerbundfreunde vertrat, will die Besonderheiten der Nationen, die in fremden Staaten leben, nicht aufheben, sondern zum Besten dieser Staaten erhalten. Wie Angehörige einer nationalen Minderheit in dieser Forderung einen „Staatsverrat" erblicken können, erscheint uns völlig unbegreiflich. Daß etwa die Schweizer, die sich gleichfalls für diesen zweiten Standpunkt einsetzten, damit dem Mehrheitsstaate innere Feinde erziehen wollten, kann kein logisch denkender „Katolik" oder Protestant behaupten. Wie es uns überhaupt sehr schwer fällt, die Polen in Deutschland für so töricht zu halten, daß sie sich durch falsche Interpretationen eines sehr eindeutigen Gegensatzes ein X für ein U machen lassen.

Deutsch-italienische Verständigung?

Die Meldung einer Berliner Zeitung, daß Italien die Absicht habe, sich dafür zu verwenden, daß Spanien und Brasilien den Ratssitz erhalten und dafür das Votum für Deutschland zurückziehen, wird offiziell dahin richtig gestellt, daß alle Vermutungen über das Verhalten Italiens zum mindesten verfrüht seien. Der römische „Impero" findet es unsinnig, daß ein deutsches Blatt wieder anfange, gegen Italien zu polemisieren. Es sei nicht richtig, eine Politik der Ressentiments zu machen.

In Genf werde sich Italien voraussichtlich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen, sondern es könne sogar aus der nächsten Genfer Tagung eine intimere Verbindung mit Deutschland hervorgehen, was im Grunde zu wünschen wäre. Auch die Mailänder „Sera" spricht von einer sichtbaren Verbesserung der Beziehungen zu Deutschland.

Pilsudski und Klarner.

Das Militär-Budget soll erhöht werden.

Warschau, 24. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß das Militärbudget im kommenden Jahre von 567 Millionen auf 700 Millionen erhöht werden soll. Höhere Kredite fordert auch der Eisenbahnminister. Wenn diese Forderungen berücksichtigt werden sollten, so würden die Kosten des Staatshaushalts auf 2,1 Milliarden steigen. **Der Finanzminister widersetzt sich dieser Erhöhung,** und daher soll es zwischen dem Finanzminister und Pilsudski zu Unstimmigkeiten gekommen sein. Finanzminister Klarner will an dem auf 1750 Millionen vorgesehenen Budget festhalten.

Das Urteil über die Stargarder Katastrophe

(im Wortlaut).

Die Deutsche Regierung hatte unterm 5. Mai 1925 bei dem sogenannten Korridor-Schiedsgericht beantragt, festzustellen, daß durch mangelhafte Unterhaltung der Transitstrecke Firchau—Marienburg die polnische Regierung die Pflichten des Abkommens über den Durchgangsverkehr verletzt habe. Auf Grund einer Ortsbesichtigung vom 12. Mai 1925 ist die Behandlung dieses Antrages im ordnungsmäßigen Verfahren erfolgt. In diesem Verfahren beantragte die polnische Regierung Abweisung der deutschen Anträge.

Die deutsche Regierung hatte ihren Antrag folgendermaßen begründet:

Das Schwellenmaterial auf der Strecke befinde sich nicht in ordnungsmäßigem Zustande mangels rechtzeitiger Erneuerung. Ein Beweis dafür sei der Eisenbahnunfall bei Starogard in der Nacht zum 1. Mai 1925.

Der Zustand der Brücke bei Dirschau gewähre nicht die nötige Betriebssicherheit. Die Sicherung der Pfeilerfundamente sei nach dem außergewöhnlichen Hochwasser im Jahre 1924 nicht ordnungsmäßig erneuert worden. Auch ein an dem nach Dirschau zu gelegenen Landpfeiler bemerkbarer Längsriß lasse vermuten, daß das Fundament nicht genügend fest sei.

Die polnische Regierung hat die Richtigkeit dieser Behauptungen bestritten.

Das Schiedsgericht hat über die strittigen Behauptungen Beweis gemäß Beweisbeschluß vom 3. September 1925 und vom 26. April und 10. Mai 1926 erhoben.

Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme ist das Schiedsgericht nicht zur Überzeugung gelangt, daß sich die Strecke in einem betriebsgefährlichen Zustande befunden hat.

Zunächst kann der Stargarder Unfall nicht auf den Zustand der Strecke zurückgeführt werden. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die am Orte des Unfalls von der polnischen Untersuchungskommission vorgefundene Winde einige Tage vorher von einem benachbarten Gute gestohlen worden ist. Die unter Aufsicht des Schiedsgerichts vorgenommenen praktischen Versuche an Ort und Stelle haben ergeben, daß es zwei Männern in dem Zeitraum, der zwischen dem verunglückten Zuge und dem Vorzuge liegt, das sind 20 Minuten, mit Leichtigkeit möglich ist, die Laschen an einer Verbindungsstelle des Gleises zu lösen und mittels der Winde und des ebenfalls am Tatorte vorgefundenen Rundholzes das Gleisstück beiseite zu schieben. Es steht fest, daß die Verbindungslaschen nach dem Unfall gefehlt haben. Die Vermutung, daß am Vortage an der Unfallstelle an den Gleisen gearbeitet worden ist, und die Arbeiten am Gleise nicht ordnungsmäßig erledigt wurden, ist durch die Beweisaufnahme widerlegt worden. Ebenso ist der neutrale Obergutachter in seinem Gutachten, lediglich gestützt auf die Lage des Gleises, der Maschine und der Wagen nach dem Unfalle, wie es sich auf Grund der von der Danziger Kriminalpolizei aufgenommenen Photographie darstellt, zu dem Urteil gekommen, daß die Verschiebung der Schienen schon vor dem Passieren des verunglückten Zuges erfolgt sein muß.

Wenn man die Aussagen der zahlreichen von beiden Parteien benannten Zeugen gerecht würdigt und das Ergebnis der Besichtigung des Schiedsgerichts am 12. Mai 1925 berücksichtigt, dann ist die Beschaffenheit der Schwellen auch nicht derartig gewesen, daß sie zur Vergrößerung des unheilvollen Ergebnisses der Entgleisung hat beitragen können.

Auch die beiden gerügten Mängel hinsichtlich der Brücke bei Dirschau haben eine befriedigende Aufklärung gefunden. Die durch Hochwasser beschädigte Steinpackung an dem einen Strompfeiler wurde, sobald der Wasserstand es zuließ, ausgebessert. Als die Brücke seinerzeit an die polnische Regierung übergeben wurde, befand sich der Längsriß in dem einen Landpfeiler bereits vor. Er ist seitdem ständig unter Anwendung aller erforderlichen Sorgfalt beobachtet worden. Auf Grund dieser Beobachtung wurden die für die dauernde Sicherung nötigen baulichen Arbeiten angeordnet.

Um schließlich auf den Zustand der Gesamtstrecke Firchau—Marienburg zu kommen, so gründet sich die Überzeugung des Schiedsgerichts von deren Betriebssicherheit auf folgende Umstände:

1. Die am 12. Mai 1925 an der Unfallstelle selbst und an den angrenzenden Streckenteilen befindlichen Schwellen, wie auch der Unterhaltungszustand der besichtigten Streckenteile, wiesen keine erheblichen Mängel, die die Betriebssicherheit gefährden könnten, auf.
2. In der Zeit nach der Übergabe der Strecke an Polen bis zum Unfalltage, ein Zeitraum von nahezu fünf Jahren, ist nicht nur kein Unfall, sondern auch keine Betriebsstörung vorgekommen.
3. Nach amtlicher Auskunft der polnischen Regierung lagen am Unfalltage 399 988 Schwellen auf der ganzen Strecke. Davon waren 380 988 Stück Kiefernschwellen und 9000 Stück Eichenschwellen.

   Von den Kiefernschwellen stammen 4297 Stück aus dem Jahre 1901 bis 1903 einschließlich, 46 158 Stück aus dem Jahre 1904 und 1905. 159 595 Stück oder etwa 41 Prozent der Gesamtzahl der Kiefernschwellen lagen weniger als 10 Jahre und 65 498 Stück, also etwa 17 Prozent, weniger als 7 Jahre.

   Von der Gesamtzahl der Eichenschwellen stammten 217 Stück aus dem Jahre 1901 bis 1905. 2693 Stück oder etwa 30 Prozent der Gesamtzahl der Eichenschwellen lagen weniger als 10 Jahre und davon die Mehrzahl, und zwar 2493 Stück weniger als 7 Jahre.

   Die Zahl der getränkten Schwellen betrug 374 416, oder etwa 96 Prozent der Gesamtzahl der Schwellen.

Die Beweisaufnahme hat weiter ergeben, daß die polnische Staatsbahnverwaltung der Strecke in den Jahren 1923—25 die erforderliche Sorgfalt bei der Unterhaltung hat angedeihen lassen.

Das Schiedsgericht ist nach allen diesen Gründen, wie bereits gemeldet, unterm 22. Juli zu folgender Entscheidung gekommen:

Der Antrag der deutschen Regierung vom 5. Mai 1925 wird abgelehnt. Die Kosten des Verfahrens trägt jede Partei zur Hälfte.

Schwere Anklagen gegen Korfanty.

Warschau, 24. Juli. Das offiziöse, von der Regierung unterstützte und Pilsudski nahestehende Organ „Glos Prawdy" bezeichnet Korfanty als einen der größten polnischen Korruptionisten, einen Dieb des öffentlichen Wohls, einen Menschen ohne moralisches Gefühl, der beseitigt werden müßte: „Wie ein Aas, das die Luft verpestet."

Die Zeitung fordert die sofortige Absetzung Korfantys vom Präsidentenposten bei der Skarboferm und der Kattowitzer Schlesischen Bank, ferner Untersuchung seiner gesamten bisherigen Tätigkeit in Polen und in Oberschlesien. Es wird ihm vorgeworfen, daß er Gelder unterschlagen habe, öffentliche Einlagen in der Schlesischen Bank für seine persönlichen Zwecke ausgegeben und bei Steuermißbrauchaffären mitgeholfen habe.

Spionage?

Über 100 Personen verhaftet.

Warschau, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Anläßlich eines Prozesses gegen 13 Ukrainer, der kürzlich in Lemberg stattfand, soll die Staatsanwaltschaft auf die Spur einer großen Spionageaffäre gekommen sein. Danach sollen Angehörige der ukrainischen Minderheit in Polen militärische, politische und wirtschaftliche Spionage zugunsten Deutschlands (?) und Sowjetrußlands betrieben haben. Auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen werde die Spionage durch ukrainische Studenten von der Universität Posen betrieben. In der vergangenen Nacht haben die politischen und militärischen Behörden in Lemberg, Przemysl, Stanislau und Krakau zahlreiche Haussuchungen durchgeführt und über 100 Zivil- und Militärpersonen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich viele Unteroffiziere ukrainischer Herkunft. Die Spionageaktion leiteten angeblich ukrainische Studenten. Sie wurden angeblich durch sowjetrussische Organisationen unter Vermittlung deutscher Agenten bezahlt. Auch an der Universität Krakau sollen zahlreiche ukrainische Studenten, die nach der Schließung einer ukrainischen Geheimuniversität in Lemberg die Lemberger Universität boykottierten und in großer Menge sich an die Krakauer Universität wandten, Spionage betrieben haben. Zahlreiche Mitglieder der Spionageorganisation sollen sich gegenwärtig im Ausland befinden. Die Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchungen werden geheimgehalten. Die Haussuchungen dauern an.

Nach einer weiteren Meldung soll die entdeckte Spionageaffäre eine der größten sein, der man nach dem Weltkriege in Europa auf die Spur gekommen ist. Die polnische Presse behauptet natürlich, daß Berlin der Hauptherd der Spionage gewesen sei. Sitz der Spionagezentrale sei die Wielandstraße 42 im Stadtteil Schöneberg, wo die ukrainischen Emigranten ein Büro besitzen. Außerdem soll sich dort die Redaktion der ukrainischen Schriften befinden. In der Spionageaffäre soll angeblich ein deutscher Generalstabsoffizier namens Kunisch eine große Rolle spielen. Unter den Ukrainern bediente er sich des Pseudonyms Zaremba. Kunisch und andere deutsche Generalstabsoffiziere sollen angeblich des öfteren nach Polen gekommen sein und hier mit den ukrainischen Spionen enge Beziehungen angeknüpft und unterhalten haben. Die ukrainische nationaldemokratische Organisation soll das Material und die Dokumente den Berliner Sendboten überreicht haben. Angeblich soll die Berliner Zentrale die ukrainische nationaldemokratische Organisation sehr gut bezahlt haben. In Polen selbst wäre der Hauptsitz der Spionageaktion die Stadt Krakau gewesen. In Lemberg hätten die Ukrainer sich weniger in dieser Weise beschäftigen können. In Krakau, Przemysl und Lemberg habe man bei den dort vorgenommenen Haussuchungen die Mobilmachungspläne fast aller Armeekorps, Geheimbefehle, photographische Apparate neuesten Typs, die seit kurzem erst aus Berlin geliefert wurden, ferner zahlreiche Munition und Explosivmaterial gefunden. In die Affäre sollen zwei Richterfamilien verwickelt sein.

Wie das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau mitteilt, ist die Behauptung, daß die Spionageorganisation für Deutschland gearbeitet hätte, unwahr. Die Spione standen durchweg in sowjetrussischem Dienst.

Der Prozeß Malczewski.

Der ehemalige polnische Kriegsminister gegen seine Ankläger.

Warschau, 24. Juli. Der Verteidiger des ehemaligen Ministers für Heerwesen, Generals Malczewski, gab der Presse aufsehenerregende Mitteilungen über die bevorstehende Verhandlung. Malczewski erklärte seinem Rechtsanwalt, er habe während der Maiereignisse niemand weder tätlich insultiert, noch schwer beleidigt. Insbesondere weist er die Beschuldigung zurück, wonach er Marschall Pilsudski schwer beleidigt habe. Er habe lediglich die gefangen genommenen Offiziere, welche auf Seite Pilsudskis standen, „Meuterer" genannt. Der Anwalt erklärte ferner, er werde in der Verhandlung gegen den General Beweise erbringen, daß der Maiumsturz von langer Hand vorbereitet worden war. Er werde als Zeugen Marschall Pilsudski, den Sejmmarschall Rataj, den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Skrzyński und eine Reihe von anderen prominenten Persönlichkeiten vorschlagen.

General Malczewski wird seinerseits von den militärischen Behörden die strafgerichtliche Verfolgung aller jener militärischen und Zivilpersonen verlangen, welche am Maiumsturz teilgenommen und diesen Umsturz vorbereitet haben. Schließlich teilte der Verteidiger mit, daß sein Antrag, General Malczewski aus der Untersuchungshaft zu entlassen, abgelehnt wurde.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei rasch steigenden Temperaturen Bewölkung und Gewitterneigung an.

Das Bromberger Stadion.

Wie weit nach Osten wir ganz plötzlich verrutscht sind, das beweist unsere geringe Sport- und Rekordfreudigkeit. Im Westen hat jede Stadt ihren Meister — wenn auch nur den des eigenen Bezirks. Es hagelt Wettkämpfe, Ehrendiplome, Plaketten und Titel. Nurmi, der Strecken läuft, die eigentlich schon für Pferderennen als Distanz gelten, hat auf Finnland aufmerksam gemacht. Rademacher hat durch seine Schwimmrekorde in Amerika Deutschland neue Freunde geworben. Wer wirbt z. B. für Bromberg? —

In den ersten Jahren, als die nationale Begeisterung noch ziemliche Wellen schlug, da wurden auch große Worte geredet über die „Notwendigkeit des Sports" und wie man ihn unterstützen müsse. Damals hatte man sogar noch Geld übrig für solche Sachen. Man wollte ein Stadion bauen. Großzügig wie wir nun mal veranlagt sind, war auch der Plan. Hinter den Schrebergärten sollte das Stadion entstehen. Eine Riesenarena. Platz für die verschiedensten Wettkämpfe, riesige Turnplätze, Tribünen und nicht zuletzt eine große Rennbahn für Fahr- und Motorräder, wenn auch nicht gerade eine Avus-Bahn wie in Berlin, sollten geschaffen werden. Das Gelände war außerordentlich geeignet: Den Westrand bilden kleine Erhebungen, gegen die sich die Rennbahn in den Kurven lehnen sollte. Die Aussichten für das Bromberger Stadion waren also die denkbar besten. Und wenn man so hörte, was sonst alles geplant war, dann konnte man sicher sein, daß eine der nächsten Olympiaden nach Bromberg gelegt werden würde.

Die Sportbegeisterung hat nachgelassen, wie so manches andere im Laufe der Jahre auch. Das Bromberger Stadion ist nicht fertig geworden. Auf dem Gelände steht heute nur ein massiver Bretterzaun und — ein Kassenhäuschen. Sonst nichts. Und der einsame Spaziergänger hört manchmal hinter dem Zaun einen Fußball auf die Erde knallen. — Ist der Traum vom Bromberger Stadion ausgeträumt?

Zum Beginn der Hundstage.

Heute, Sonnabend, 24. Juli, beginnen die Hundstage und dauern bis einschl. 23. August. Unter „Hundstage" versteht man die heißesten Tage des Jahres, so genannt, weil ihr Beginn mit dem kosmischen Aufgang des Sirius oder Hundssterns zusammenfällt. In Deutschland nennt man den Sirius „Hundsstern" und läßt ihn nach antikem Vorbild die „Hundstage" bringen. Auch die Griechen nannten diesen Stern schon „Hund", die Römer „Hündlein". Die malaischen Völker nennen ihn „weidendes Rhinozeros"; die Ägypter endlich sahen in ihm die „Sothis-Kuh". In dem Gesamtsternbilde eines laufenden Hundes, wie wir es in den Atlanten finden, ist der Sirius bald als Zunge, bald als Halsband eingezeichnet. Nach Wilhelm Gundel („Sterne und Sternbilder") ist das Gesamtsternbild „Hund" sekundär entstanden, das Primäre war die Bezeichnung des hellen Sterns, zu dem dann später mit Hilfe von Nachbarsternen die Figur eines Hundes künstlich zusammengebracht wurde. Bei den alten Ägyptern ging der Sirius noch vor der Sonne auf und mußte als hellster Fixstern des ganzen Himmels natürlich besonders auffallen. So ist es denn nicht verwunderlich, daß die alten Ägypter mit seinem Aufgang ein neues Jahr beginnen ließen. Seinen besonderen Glanz erklärten sie sich aus der Wirkung des Bades im Okeanos, dem er immer am 24. Juli frisch gestärkt entsteige. Als Hitzebringer ist der Sirius schon von Homer besungen worden. (Homers Ilias, 22. Gesang.) Als Wirkung dieser Hitze wurden auch Fieberglut und anschließende Krankheiten beim Menschen aufgefaßt. Das kommt am deutlichsten in der Krankheitsbezeichnung „Morbus Siriacus" zum Ausdruck die unmittelbar von Sirius abgeleitet ist.

Der Landmann der aen Gestirnen einen gewissen Einfluß auf das Wachstum seiner Felder zumutet, konnte natürlich auch die Zeit des Hundssterns nicht unbemerkt vorübergehen lassen; im allgemeinen glaubt der Bauer, daß helle Hundstage ein erträgnisreiches Jahr verkünden. Ist der Mond zur Zeit des Hundesternaufganges im Zeichen des Fisches, „so bedeut's viel Wein dasselbige Jahr". Auch heißt es: „Wie die Hundstage eingehen, so gehen sie aus", in Solothurn: „Wenn der erste Hundstag schön yne goht, so ischt's de ganze Monat schö". Die Hundstagshitze macht die Menschen träge. Der frohe Steirer singt: „Im Summer, im Schnitt, mag i koa Dirndl nit; in der Kranawetbluay geh'n i wieder zua iar."

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,80 Meter, bei Thorn + 1,60 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen gestern ein Dampfer und drei beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen ein Dampfer, ein unbeladener Oderkahn und ein Boot.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war gut beschickt. Man zahlte für Butter 2,90—3,00, für Eier 2,20. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Kirschen 60—80, Stachelbeeren 50, Johannisbeeren 60, Gurken 15—40, Salat 5, Radieschen 10, Mohrrüben 10, Rhabarber 20, Kohlrabi 25. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für alte Hühner 3,50—6,00, für junge 1,50—2,50, für Tauben 2,00, für Enten 4,50. Die Preise auf dem Fleischmarkt waren unverändert. Auf dem Fischmarkt brachten Aale 2,00, Hechte 2,00 und Schleie 1,80.

§ **Der Männergesangverein „Kornblume"** veranstaltete am vergangenen Sonntag zum erstenmal mit dem Männergesangverein Inowrocław ein Gartenkonzert im „Deutschen Haus". Der Besuch war dank des verlockenden, schönen Wetters ein sehr guter. Auch waren Sangesbrüder aus Nakel, Schulitz und Schwetz der Einladung gefolgt. Die verstärkte Hauskapelle des Deutschen Hauses leitete das Konzert mit dem Nibelungen-Marsch ein. Ein stattlicher Reigen von Chorgesängen älterer und jüngerer Volkslieder und Lieder im Volkston hatten den Hauptanteil der Vortragsfolge. Die Gesamtchöre (ca. 80 Sänger) wurden, obwohl die beiden Vereine örtlich getrennt sind und nur mit einer Probe auskommen mußten, sämtlich mit gutem Ausdruck und in tonlich gut abgestimmter und hochzuschätzender Wiedergabe vorgetragen. Alsdann wartete jeder Verein mit drei Einzelliedern auf. Den M.-G.-V. Inowroclaw mit 25 Sängern leitete der verehrte Dirigent, Musikdirektor Anderlik. — Das Gartenkonzert fand neben den anderen Veranstaltungen des Tages reichen Beifall.

§ **Einen Tobsuchtsanfall** erlitt in angetrunkenem Zustande der 36 Jahre alte Mechaniker Bronisław Barczewski, Johannisstraße 6. Erst die Verhaftung brachte den Tobenden wieder zur Ruhe.

§ **Zwei gefährliche Einbrecher** konnten gestern abend bei einer Razzia verhaftet werden. Es handelt sich um den 33jährigen Stanisław Biskupski aus Bromberg und den 32jährigen Bruno Wenkel aus Posen, beide ohne festen Wohnsitz. Bei ihrer Verhaftung hatten beide vier geladene Revolver bei sich, zwei weitere wurden in ihrem Schlupfwinkel gefunden, desgleichen zwei Schreibmaschinen, Drogen, Wäsche, silberne Kelche u. a. m.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Herumtreibens, zwei wegen Trunkenheit und zwei von der Staatsanwaltschaft gesuchte Personen.

* * *

* **Kempen (Kępno)**, 23. Juli. Am Sonntag morgen wurde in der Nähe der Gastwirtschaft von Jóźwiak ein etwa zwei Wochen altes Kind männlichen Geschlechts in ein Tuch eingewickelt aufgefunden. Von der Mutter fehlte jede Spur.

* **Lissa (Leszno)**, 23. Juli. Ungastliche Aufnahme des Lissaer Infanterie-Regiments in Schrimm. Das „Lissaer Tagebl." schreibt: „Am Donnerstag, 15. d. M., hatte das 55. Infanterie-Regiment (Lissa) auf seinem Marsche nach Biedrusko in Schrimm Ruhetag, um am folgenden Tage den Weitermarsch anzutreten. Einzelne Kreise der dortigen Bürgerschaft hatten hierbei ein wenig löbliches Verhalten bewiesen. Seit 12 Uhr mittags war das Regiment bereits in den bestimmten Quartieren untergebracht und pflegte der Ruhe, jedoch hatten eine Anzahl Offiziere noch bis abends 7 Uhr kein Quartier erlangen können, weil einzelne Bürger der vornehmeren Schicht die Aufnahme verweigerten. Insbesondere waren es Bürger, die beim Magistrat die höchsten Stellungen einnehmen und mit diesem schlechten Beispiel vorangingen."

* **Posen (Poznań)**, 23. Juli. Eine Kesselexplosion erfolgte gestern vormittag in der Cegielskischen Fabrik. Der Kesselheizer Stanisław Janicki aus der ul. Łękowa (fr. Wiesenstr.) wollte das hart gewordene Erdöl, mit dem der Kessel geheizt wird, flüssiger machen und benutzte dazu glühendes Eisen. Das Erdöl flammte auf und brachte den Kessel zur Explosion. Janicki wurde schwer verbrüht und wurde in bewußtlosem Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft. Dort ist er heute nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Wreschen (Września)**, 22. Juli. Ein weiblicher Gemeindevorsteher ist in dem Dorfe Otoczno hiesigen Kreises vom Starosten bestätigt worden. Es ist dies eine Frau Stanisława Dekubanowska.

Neue Absatzmärkte für den polnischen Zement.

Das außerordentliche Anwachsen der Bautätigkeit in Amerika nach dem Kriege führte zu der Notwendigkeit der Einfuhr von Portland-Zement in verpackten Tonnen, der schon heute in der Hauptsache aus Belgien und den skandinavischen Staaten nach Amerika eingeführt wird. In diesen Staaten ist die Zementproduktion viel billiger als in Polen. Die Einfuhr von polnischem Zement nach Amerika stößt auf folgende Schwierigkeiten.

1. Die unvollständige direkte Verbindung zur See über Danzig mit Nordamerika bedingt entweder ein Umladen der Waren in fremden Häfen oder erlaubt den Dampfschifflinien eine willkürlich hohe Frachtforderung für die Überfahrt.

2. Die Vereinigten Staaten haben diejenigen Waren, die aus einem Lande kommen, das auf dieselbe aus Amerika eingeführte Warengattung einen Einfuhrzoll gelegt hat, ebenfalls mit einem Einfuhrzoll belegt. Da Polen von amerikanischem Zement einen Zoll in Höhe von 2,50 Złoty erhebt, tut Amerika dieses ebenfalls.

Amerikanischer Zement wird aus Amerika nach Polen wohl niemals eingeführt werden, da Polen selbst genug Zement besitzt. Die Abschaffung des Einfuhrzolls auf amerikanischen Zement könnte also unserer Zementindustrie niemals schaden und es kommt nur eins in Betracht für Aufrechterhaltung des Zolles: das ist, daß kraft der Handelsverträge mit anderen Staaten die dem amerikanischen Zement eingeräumten Sonderrechte auch dem Zementimport aus den anderen Staaten gewährt werden müssen. Es muß bezweifelt werden, daß selbst auch in diesem Falle unserer Zementindustrie eine Gefahr droht. Die Vorteile der Aufhebung des Zolls wären jedoch die, daß wir eine sehr große Menge Zement ausführen könnten, namentlich dann, wenn auch die Seefracht in einer erträglichen Höhe gehalten würde. So hat z. B. im Jahre 1924 der Export von Zement aus Belgien, Dänemark, Estland und Norwegen nach den Vereinigten Staaten den Wert von 2 800 000 Dollar, im Jahre 1925 sogar von 6 Millionen Dollar betragen und wächst noch ständig.

Im folgenden mögen einige Einzelheiten über den Verlauf von Verhandlungen zwischen amerikanischen Firmen und unserer Zementindustrie in der Ausfuhrfrage zur Erhellung der Schwierigkeiten des Exportes beitragen:

Vor einigen Monaten interessierte sich ein Unternehmer aus Neuyork, der in der Bausaison große Aufträge für Florida und Kalifornien besitzt, für polnischen Zement und wandte sich an einige Firmen mit der Bitte um Vermittelung von Offerten, in denen Lieferung in die atlantischen Häfen oder die Häfen des mexikanischen Golfs berechnet wurde. Es handelt sich um eine Menge von 25 bis 27 tausend Zementtonnen. Bei der Durchsicht der Offerte ergab sich, daß die billigsten Preise die der „Zementkompanie" in Warschau waren bei einer Höhe von 1,20 Dollar für die Zementtonne loco Danzig. Der Reflektant bat jedoch um Offerten einschl. des Transportes nach Amerika. Die Handelskammer Warschau wandte sich abermals an die „Zementkompanie", erhielt nach einigen Wochen aber die Antwort, daß, da die Firma von Danziger Maklern nicht Dampfer nach Amerika gestellt bekäme, sie zur Lieferung des Zements nach Amerika auch nicht imstande wäre.

Eine solche Antwort ist unverständlich, doch war es nicht der einzige Grund für das Aufgeben der Interessen an der Lieferung. Es wurde nämlich gerade damals ein Importzoll von 2,50 Złoty für eine Zementtonne in Polen festgesetzt. Auf Grund der vorhin erwähnten Zollpraxis in den Vereinigten Staaten galt dieser Zoll auch für den Import polnischen Zementes nach Amerika. Um diesen Importzoll aufzuheben, wurden verschiedene Schritte unternommen, und zwar von der Amerikanisch-Polnischen Handels- und Industriekammer, von der „Zementkompanie", von dem amerikanischen Handelsattaché und von Herrn Hipolit Gliwic, dem früheren Chef des Handelsdepartements beim Ministerium für Handel und Industrie. Die Schritte blieben jedoch ohne Erfolg.

Die gegenwärtigen Zementpreise in den Vereinigten Staaten betragen 2,45 Dollar für eine Zementtonne loco Neuyork. In Neuyork befindet sich ein Zementtrust, der gegen die Einfuhr ausländischen Zementes in seinem Bezirk protestiert. Deshalb geht aller nach Amerika eingeführte Zement nach den Staaten Florida und Kalifornien, wo die Preise auch niedriger sind, als die Trustpreise Neuyork. Die niedrigsten Preise für Portlandzement erster Gattung, eingeführt nach diesen beiden Staaten, sind die des aus Belgien stammenden Zementes. Sie betragen loco Hafen des Atlantischen Ozeans 1,90 Dollar für die Zementtonne, die vier Säcke zu 94 lbs. netto enthält.

Vor etwa einem Monat kam aus den Vereinigten Staaten erneut eine Anfrage nach polnischem Baumaterial, diesmal von der bekannten Baufirma Ulen und Komp., Neuyork. In der Anfrage wurde Portlandzement und Bauholz nach Buena Ventura in Columbien gewünscht. Der Reflektant bat um eine Offerte loco Buena Ventura von 10 000 Zementtonnen und einer Menge Bauholz, wobei er mit einer Änderung des Exporttarifes rechnete. Hinsichtlich des Zementes wurden von neuem Preise nur loco Danzig angegeben, jedoch mit der Änderung, daß kurz darauf ebenfalls die Preise loco Columbien angegeben wurden. Der angegebene Preis von 2,80 Dollar für die Tonne war der allgemein übliche. Für die Fracht wurde allerdings 1,80 Dollar berechnet im Gegensatz zu der Kalkulation des Reflektanten, der mit der Hälfte dieser Summe rechnete. Die Transaktion wurde von neuem nicht getätigt, kam aber an anderer Stelle zum Abschluß. Auch das Bauholzgeschäft wurde nicht abgeschlossen.

Obige beiden Beispiele erhellen unsere „Tätigkeit" in der Richtung der Exporterleichterung für Zement nach Amerika. Wie bereits oben gesagt, ist es unbedingt notwendig, daß der Importzoll für amerikanischen Zement nach Polen vermindert oder völlig abgeschafft wird, weil Geschäfte mit Mittel- und Nordamerika nur abgeschlossen werden können unter normalen Verhältnissen und bei normalen Transportbedingungen. Das Ergebnis der bisherigen Taktik ist das, daß die Zementindustriellen infolge des Mangels an Absatzmärkten ihre Arbeit reduzieren, was wiederum zur Folge hat, daß sie eine tatkräftige Organisierung einer Aktion zur Entwicklung des Exportes nicht in Angriff nehmen können.

Kleine Rundschau.

* **Die bedrohten Junggesellen.** „Zwischen dem 25. und 55. Lebensjahre überwiegen die Geisteskrankheiten, denen alleinstehende Männer und Frauen zum Opfer fallen, die bei der gleichen Anzahl Verheirateter auftretenden fast um das Dreifache". Dieses aufsehenerregende Resultat seiner wissenschaftlichen Beobachtungen hat der Präsident des Royal College Edinburghs, Professor G. M. Robertson, bei der Hauptversammlung der Britischen Medizinischen Vereinigung vorgebracht und eingehend begründet. Man kann daraus schließen, daß die Bedingungen, unter denen die beiden Teile in der Ehe leben, die weitaus günstigsten Daseinsbedingungen für Männer wie Frauen darstellen. Junge Männer zwischen 25 und 55 Jahren, die weiterhin ledig bleiben, sterben im Durchschnitt vier Jahre früher und laufen eine dreimal so große Gefahr, geisteskrank zu werden. Besonders gefährlich erscheinen die Übergangsjahre zwischen 45 und 50, in denen es gewöhnlich zum ersten Male Anstrengung kostet, mit jüngeren Bewerbern Schritt zu halten. Sind diese Übergangsjahre erst einmal überwunden, so geht die Gefahr einer Geisteskrankheit stetig zurück.

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der Weichselschiffahrt. Der Verkehr hat sich im Juli wieder sehr lebhaft gestaltet, und zwar hauptsächlich durch den Transport von Kohlen. Es kam aber ständig auch in nennenswerten Mengen Getreide stromab und hin und wieder auch einmal eine Ladung Zucker. Ein größerer Kohlenumschlag von der Eisenbahn auf den Weichselweg findet gegenwärtig in Thorn, Schulitz bei Bromberg und Bromberg selbst, in Karlsdorf bei Bromberg und in Dirschau statt. In den ersten 10 Tagen des Juli kamen auf der Weichsel nach Danzig rund 19 000 Tonnen Kohlen. Auch die Holzbeförderung auf der Weichsel hat etwas zugenommen, und in den ersten 10 Tagen des Juli kamen mit Holz 7 Kähne stromab nach Danzig. Noch etwas umfangreicher war die Getreidezufuhr. In Dirschau werden die Hafenanlagen weiter ausgebaut, um den Kohlenumschlag noch zu vergrößern. Der Verkehr ist jetzt so lebhaft, daß zeitweise nicht genug Kähne für die Kohlenbeförderung vorhanden sind. In Thorn werden täglich 3—4 Kähne beladen, in Dirschau ebensoviele Kähne und außerdem täglich ungefähr 1 Seeleichter. Stromauf fehlt es nach wie vor an Ladung, und die meisten Kähne müssen also stromauf fahren. Erwähnenswert sind allerdings neuerdings größere Transporte von Stückgütern nach Warschau. So gingen in den ersten 10 Tagen des Juli 4 Kähne mit 624 Tonnen mit Stückgütern nach Warschau. Größere Gütermengen gehen auch von Danzig nach Königsberg, und zwar hauptsächlich Kohlen und Holz.

Steigen der Getreidepreise auf dem Weltmarkt. Während das Einbringen der Weizen- und Roggenernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika unter günstigen Umständen vor sich geht, ist seit etwa einer Woche eine für viele unerwartete Preiserhöhung für Weizen und Roggen eingetreten. Sie beträgt für den Bushel (etwa 60 Pfund) Weizen 7½ Cent, für Roggen 9 Cent. Die Erhöhung trat auf Grund von Nachrichten an amerikanischen Börsen ein, daß voraussichtlich ein schlechter Ertrag von dem kanadischen Sommerweizen zu erwarten sei. Da in den kanadischen Sommerweizenfeldern der sogenannte schwarze Brand aufgetreten ist, wird die Ernte eine geringere sein, als im vergangenen Jahre. Die amtliche Statistik schätzt den diesjährigen Ernteertrag vom Weizen in Kanada auf 348 Millionen Bushel, private Schätzungen sprechen von 380 Millionen, gegen 417 Millionen im Jahre 1925. Allein in den Vereinigten Staaten wird die Weizenernte etwa 100 Millionen Bushel mehr ergeben, als im Vorjahre. Denn außer in Kanada wird auch die Ernte in den Donauländern nicht sehr groß sein, da Regen und Überschwemmungen sehr viel Schaden angerichtet haben. Roggen hält sich im Preise noch besser, da die Ernte in den Vereinigten Staaten und Kanada etwa 12 bis 15 Millionen Bushel weniger ergeben wird und die Ernte in Europa auch schlechter als die vorjährige ausfällt.

In der Lodzer Textilindustrie hat die letzte Lohnerhöhung vorläufig noch keine erhebliche Änderung verursacht. Gegenwärtig sind in der Woll- und Baumwollbranche insgesamt 66 632 Arbeiter beschäftigt. In der Wollindustrie sind einschichtig im Betrieb 38 618 Vorgarnspindeln, 244 300 Kammgarnspindeln und 2422 Webstühle. In zwei Schichten sind im Betrieb 13 490 Vorgarnspindeln, 57 164 Kammgarnspindeln und 147 Webstühle. In der Baumwollindustrie sind einschichtig 1 145 000 Feingarnspindeln, 56 163 Vorgarnspindeln und 19 170 Webstühle, zweischichtig 743 667 Feingarnspindeln, 28 835 Werkspindeln und 8424 Webstühle im Betrieb. Nach Ansicht der Industriellen dürfte die Lage im August im Zusammenhang mit der Wintersaison eine Besserung erfahren. — Die Arbeitslosigkeit im Lodzer Bezirk belief sich nach Angaben des Arbeitsvermittelungsamtes vom 10. Juli auf 60 892 registrierte Personen, wovon u. a. auf Lodz selbst 45 390, auf Pabianice 3518, auf Zdunska Wola 1292, auf Zgierz 3643, auf Tomaszow Maz. 4143, auf Czorkow 527, auf Kostantinow 440, auf Alexandrow 71, auf Ruda Pabjanicka 415 entfielen.

Auf dem Papiermarkt ist der Geschäftsgang etwas abgeflaut, wobei gleichzeitig die Zahlungsfähigkeit einzelner Firmen sich verschlechtert hat. In der Hauptsache ist die Stockung auf die ungünstige Geschäftslage im Buchhandel und Verlagswesen zurückzuführen. Es wurden folgende Marktpreise für die wichtigsten Papiersorten notiert: Druckpapier 84,5 Groschen je Kg., Konzeptpapier 1,07 Złoty, Kanzleipapier 1,75 Złoty je Kg. Die Papierfabriken gewähren den Großhändlern folgende Zahlungsbedingungen: Beim Einkauf von Kanzleipapier 33 Prozent in bar, der Rest in Zwei- bis Dreimonatswechseln, bei Einkauf von Druckpapier 50 Prozent in bar, der Rest ebenfalls in Zwei- bis Dreimonatswechseln. Außer der Papierfabrik in Myrkow sind alle übrigen gegenwärtig im Betrieb.

Lettlands Außenhandel ergab im Mai einen Gesamtumsatz von 112 124 Tonnen im Werte von 29 313 000 Lat. Die Einfuhr belief sich auf 15 911 000 Lat (gegenüber 13 719 000 Lat im April), die Ausfuhr auf 13 402 000 Lat (gegenüber 18 364 000 Lat im April). Es ergibt sich somit im Mai eine Passivität von 2,5 Millionen Lat (gegenüber einer Aktivität von 4,6 Millionen Lat im April). In den ersten fünf Monaten des Jahres 1926 wurde ein Warenumsatz im Import und Export von 571 258 Tonnen im Werte von 179,4 Millionen Lat erreicht. Die Einfuhr belief sich in dieser Zeit auf 97 050 000 Lat (108 329 000 Lat in der Vergleichszeit des Vorjahres), die Ausfuhr auf 82 380 000 Lat (66 039 000 Lat). Es ist also in den ersten 5 Monaten dieses Jahres eine Passivität von 14,7 Millionen Lat zu verzeichnen (gegenüber einer solchen von 42,3 Millionen Lat in der Vergleichszeit des Vorjahres).

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 136 und „Die Scholle" Nr. 15.

Pianos — Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738. — Pianos

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos

---

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362

BYDGOSZCZ, ul. Kordeckiego 7/10

Kurbelwellen f. Dampfdreschkästen

Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen.

Großes Lager an **Ersatzteilen**

und allen landwirtschaftlichen **neuen u. gebrauchten** Maschinen.

Bitte genau auf Firma zu achten. 7587

Einbruchsichere Schlösser

Yale — Hahn 7881

Teerfreie Bedachung

Wand- und Fußbodenbeläge

Transportable Kachelöfen

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz

Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Reichsgetreideprober

Wächter-Kontrolluhren.

Laboratoriums - Bedarf

Analysen- und Goldwagen

Personenwagen

Tafelwagen — Gewichte

Physikalische Apparate.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer

Vorplatz-Möbel und Küchen.

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::

7881 ulica Grunwaldzka Nr. 101.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



in verschiedenen Größen

Transportable Kachelöfen

sind wieder am Lager und empf. dieselben preiswert.

Uebernahme u. Ausführung von Töpferarbeiten.

Schöpper,

Bydgoszcz,

Zduny 5. 7897 Zduny 5.

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen sofort lieferbar:



Mähemaschinen

Original **Deering**

Original **Eyth**

Schleifsteine

Pferderechen, Ganz- und Halbautomat

Gabelheuwender

Hackmaschinen Original Hey's „Pflanzenhilfe" u.

Einfache Rübenhackmaschinen Dehne

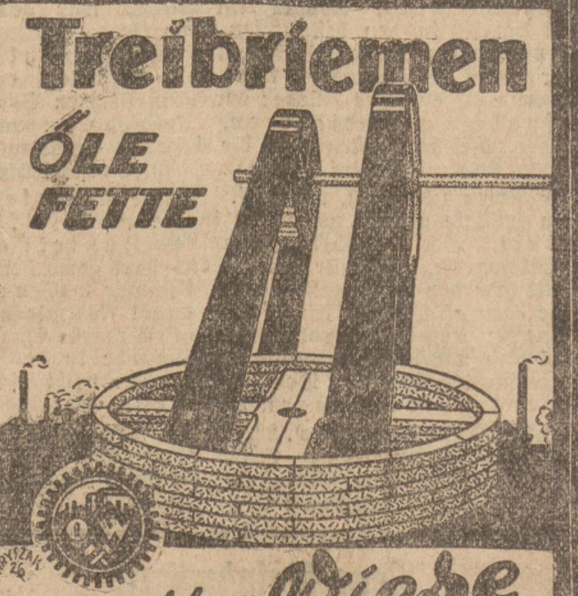
Häufel-, Hack- und Jätepflüge

Sämtliche Ersatzteile 7896

Alle anderen landwirtsch. Maschinen u. Geräte.

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b. BYDGOSZCZ. Telefon Nr. 79.



Otto Wiese

TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF.

·BYDGOSZCZ·

UL. DWORCOWA 62.-TELEFON 459.

8268

Das Beste

in

ober-schles. Steinkohlen, Schmiedekohlen, Hüttenkoks

═ Buchen-Holzkohlen ═

Ziegelsteinen, Zement

und allen anderen Bauartikeln

kaufen Sie am vorteilhaftesten

bei

Eugen Hofmann, Bydgoszcz

Tel. 954 Zamojskiego 2/3 Tel. 954

Hauptvertrieb erstkl. Brenn- u. Baumaterialien

Prompte Lieferung in jeder Menge ab Grube bezw. Werk und Lager / Verlangen Sie kostenlose Offerte oder Vertreterbesuch

1648

O.-S. Kohlen — **O.-S. Koks**

Kalk
Portland-Zement
Gips

Gebr. Schlieper

Bydgoszcz
Gdańska 99.

Telefon 306 und 361.

Rohrgewebe
Holzstabgewebe
Gipsplatten
Fliesen

Schamottesteine
Schlemmkreide
Hydrl. Graukalk
Nägel

Teer
Dachpappe
Dachsteine
Schindeln.

Briketts — **Holz**

7893

Bäder-Anzeigen

Bad Salzbrunn in Schlesien

Katarrhe · Asthma

Nieren · Gicht · Zucker

Prospekte durch die Badedirektion.

Größter Golfplatz Deutschlands 4866

Schneiderin

empfiehlt sich, auch aufs Land, sehr billig. 5002

Finger, Jackowskiego 2.

AHB

Puderzucker

zur Einmachzeit

fabriziert in bekannter Güte nach spezieller Art 5037

Alfred Hinc

Bydgoszcz

Kościuszki 5.

Telefon 1615.

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß.

Auskünfte erteilt die 6359

Badeverwaltung.



Wer Gemüse, Obst, Fleisch usw. vorteilhaft und dauernd aufbewahren will, verwendet nur

1 gutes Einkochglas und 1 guten Einkochapparat.

Wir unterhalten großes Lager in allen Einkochartikeln. Unsere niedrigen Preise ermöglichen Ihnen ein billiges Einkochen. Nach außerhalb bruchsicheren Versand. 8135

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7899

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.

Fernruf 48

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 8483

M. Piechowiak,

Długa 8. Tel. 1651.

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,

Fordon a. d. Weichsel.

Telefon 5. 7827

Gebogene Radfelgen

speziell Eichenholz für **Kutsch- u. Arbeitsräder,** gebog. **Scheerbäume, Kotflügel** versendet 7041

Borowski, Holzbiegerei, Nakło, Telefon Nr. 80.

Verkauf in Bydgoszcz Herkules, Dworcowa 77



8276

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf

von 7893

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,

Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Luftkurort Strauchmühle

bei Oliva im Freistaat Danzig

10 Min. v. Oliva, ca. 25 Min. zur See

Besitzer A. Leitzke Ww.

Idyllisch im Walde gelegen

besonders geeignet für

Erholungsbedürftige

Gut eingerichtete Balkonzimmer

— mit und ohne Pension —

Zimmer mit Pension von 7 Gld. an

Beste Verpflegung. 8556

Der grösste Leichtsinn

ist, während des Sommerurlaubs zu verreisen, ohne sein Hab und Gut gegen Einbruchsdiebstahl zu versichern.

Die kleine Ausgabe, nur ein **Złoty für Tausend Złoty** versichertes Gut, kann gegen Verlust, manchmal dem Ruin gleichkommend, schützen.

Die Gefahr ist gross.

Hunderte, Tausende von Meldungen über verübte Diebstähle füllen täglich die Spalten der Zeitungen.

Gegen Einbruchsdiebstahl versichert: **„VESTA" Tow. Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia in Poznań, św. Marcin 61.**

Zweigstellen im Posenschen und Pommerellen: Bydgoszcz, Dworcowa 30, Grudziądz, Plac 23 Stycznia 10, Katowice, 3. Maja 36, Poznań, Gwarna 19, sowie Abteilungen, Vertretungen und Agenturen in allen größeren Städten der Republik Polen.

Der Konzern der Versicherungsanstalten „VESTA" in Poznań ist der angesehenste in Polen. Im Jahre 1925 betrugen die Beiträge über 9 600 000 zl, ausgezahlte Entschädigungen über 4 700 000 zł. 8531

Badeanstalt C. A. Franke

Die Abteilung der Schwitzbäder bleibt vom 17. Juli bis 17. August d. Js. zwecks Renovierung der Räume geschlossen.

Wannenbäder, Kohlensäurebäder, Salz- und Schwefelbäder sowie Fichtennadelbäder werden wie immer von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends verabfolgt. 8524

C. A. Franke.

Von dem **Deutschtumsbund** in **Bromberg** herausgegebenen **Zeitschrift**

„Deutsche Nachrichten"

werden folgende Nummern **gesucht:**

Jahrg. 1919 Nr. 1—46, 48, 66.

„ 1920 Nr. 39 bis Schluß.

„ 1923 Nr. 2 bis Schluß.

Uebersendung mit Preisangabe an das Büro des Sejmabgeordneten **Graebe, Bromberg,** ulica 20. stycznia 20 r. Nr. 37 erbeten. 8538

Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere 7185

Handcoupé-Koffer :: Aufgebekoffer

Coupé-Bügelkoffer :: Kabinenkoffer

Maulbügeltaschen :: Citibeks

Schulranzen und Muster-Koffer

in anerkannt bester Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen

Kofferfabrik Nowak i S-ka.

Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 5.

Pommerellen

24. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Die Uferbahn.

Die Uferbahn gegen Graudenz. Das alte, seit Jahren existierende Projekt, am rechten Weichselufer gegen Graudenz eine Weichseluferbahn als Verbindungsglied zwischen der Weichsel und dem nahe liegenden Bahnhofe herzustellen, scheint nunmehr zur baldigen Ausführung kommen zu wollen. Wenigstens wird gegenwärtig an der Herstellung eines Streckenplanes gearbeitet. Oberhalb der Trinkemündung in die Weichsel sind Arbeiter am Fuße des Bergrandes mit der Herstellung eines Planums durch Erdbewegungen mittels kleiner Loren beschäftigt. Die Bahnlinie soll den Brückenkopf der abgebrochenen Armierungsbrücke auf etwa sechs Meter Breite durchschneiden. Der Abbruch des Mauerwerkes hat bereits begonnen. Es wird geplant, den Schienenstrang über die vorhandene massive Trinkebrücke und alsdann zwischen dem alten Fährhause und der Rosanowskischen Mühle weiter zu leiten, und zwar weiterhin am Schloßberge bis nach einer passenden Stelle — vielleicht oberhalb der Festung — am rechten Weichselufer, wo ein Hafen gebaut werden soll zum Ein- und Ausladen von Waren und Bergung von Stromfahrzeugen in Hochwasser- und Eisgangszeiten. Die Fortführung des Baues von oberhalb der Trinkemündung an aufwärts bis zum Eisenbahnhof wird — nach Ansicht der Techniker — sich am besten und billigsten ausführen lassen, wenn sie über das Fabrikbesitzer Schulzsche Gehöft gezogen und dann mit einer Kurve nach dem Bahnhof gelenkt wird.

Daß ein Bedürfnis zur Anlage einer Weichseluferbahn bei Graudenz — ähnlich wie bei Thorn — vorhanden war, wurde schon früher anerkannt. Der Weltkrieg und seine Folgen traten jedoch s. Z. hindernd dazwischen. L.

---

f. **Auf dem hiesigen Hauptpostamt** hat der Verkehr gegen frühere Zeiten sehr stark abgenommen. Aus dem Sinken des starken Verkehrs von und nach dem Bahnhof ist dieses deutlich zu erkennen. Während außer verschiedenen Einspännerwagen früher große zweispännige Paketwagen verkehrten, bemerkt man heute nur noch kleine Einspännerwagen, ja, es werden sogar von Unterbeamten Karren zur Beförderung des Postgutes verwendet. Besonders stark macht sich der Rückgang des Verkehrs auch am Paketschalter bemerkbar. Ehedem war dort eine ganze Anzahl von Beamten beschäftigt und trotzdem mußte man zu manchen Zeiten warten, ehe man abgefertigt wurde. Der Andrang ist jetzt am Paketschalter nur gering, allerdings kann es trotzdem vorkommen, daß man warten muß! Die anderen Schalter im Hauptschalterraume sind zwar wie früher besetzt. Es ist dort dieselbe Zahl der Beamten vorhanden. Sehr nachgelassen hat gegen früher auch der Zeitungsdienst. Graudenz war früher in Ostdeutschland der lebhafteste Zeitungsverlagsort. Wenn auch nur zwei Zeitungen hier herausgegeben wurden, so waren die Auflagen recht hoch. Nur für Bearbeitung des einen Verlages war ständig ein Postsekretär tätig. *

* **Ein Freiballon** ist hier am Dienstag gelandet. Er befand sich auf der Fahrt von Thorn nach Graudenz. Wegen niedriger Wolken und um nicht die nahe Grenze zu überfliegen, ging der Ballon um 12.35 bei Skarszewo hiesigen Kreises nieder. *

e. **Die Autobusverbindung nach Culm** ist wieder hergestellt. Der betreffende Autobusbesitzer hat das Patent angemeldet und die Konzession erhalten, daß das Kraftfahrzeug nun verkehren darf. — Die nach Culm führende Chaussee soll einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Das nötige Steinmaterial ist bereits herangeschafft worden. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 23. Juli. Mit den seit einiger Zeit eingeführten Sparmaßnahmen ist nicht das Bestehenlassen von Zwergschulen in Einklang zu bringen. Während deutsche Schulen schon beim Vorhandensein von 30 und mehr deutschsprachigen Kindern in solche mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt werden, läßt man nach der politischen Umgestaltung eingerichtete Schulen mit polnischer Unterrichtssprache bestehen, wenn die Schülerzahl unter zehn beträgt. In dem an der Kreisgrenze gelegenen Dorfe Gr. Nogath besteht neben einer deutschsprachigen Schule mit einem deutschen Lehrer eine solche mit einer polnischen Lehrkraft **für fünf Kinder** polnischer Nationalität.

Thorn (Toruń).

—* **Größere Kredite** erhält die Stadt zum Bau von Baracken für Wohnungszwecke für Arme und Exmittierte. Die Kredite werden monatlich der städtischen Kasse, pro Monat 14 000 Złoty, eingezahlt, die Stadt muß ihrerseits einen monatlichen Bericht über den Stand der Bauten der Wojewodschaft vorlegen. * *

—* **Durch die Übernahme des Elektrizitäts- und Gaswerks** durch die Stadt wurde es nötig, eine entsprechende Deputation zu wählen, zu welcher sechs Personen gehören: zwei durch das Stadtparlament gewählte, zwei von der Bürgerschaft und zwei durch den Magistrat bestimmte. So gehören zu dieser Deputation die Stadtv. Gordon und Hoffmann, von der Bürgerschaft: Maćkowiak und Rechtsanwalt Nalazek. * *

—* **Von der Weichsel.** Der Vorrat an Kähnen zum Verladen der Kohle ist aufgebraucht, so daß vorläufig die Verladung stockt. Das ganze Uferbahngleis ist zum Kohlenlager verwandelt. Am Ladeufer liegt der Dampfer „Stanisław Konarski". Im Strom liegen drei beladene Kohlenkähne. Das Wasser sinkt weiter und beträgt der Stand nur noch + 1,55. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt machte sich, höchstwahrscheinlich durch das starke Angebot bedingt, ein Fallen der Butter- und Eierpreise bemerkbar. Für Butter wurden 2.80—3.20 und für Eier 2.20—2.40 verlangt. Die Obstauswahl war durch Brombeeren zu 50 pro Liter und durch Preiselbeeren zu 1.00 pro Liter bereichert. Für die hauptsächlichsten Artikel waren die Preise folgende: Sahne 2.40, Tomaten 1.50—2, Sauerkirschen 70—1.00, Stachelbeeren 40—50, Johannisbeeren 35—45 pro Pfund, Walderdbeeren 2.00, Blaubeeren 60, Himbeeren 1.50 pro Liter. Rehfüßchen kosteten 15 pro Liter, frische Kartoffeln 6—8 pro Pfund und Krebse 10—15 pro Stück. * *

—* **Ein systematischer Fleisch- und Wurstdiebstahl** in einem hiesigen Geschäft wurde zur Anzeige gebracht. Für insgesamt 3000 Złoty sind nach und nach Waren verschwunden, bis man endlich dahinter kam. Der oder die Täter sind aber noch nicht verhaftet. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat August **sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis,** Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski,** Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober,** Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein,** Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Siedrung,** Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz,** Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner,** Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke,** Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak,** Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland,** Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.,** Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz,** Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht,** Konduktstraße 29.

t **Verschandelung des Stadtbildes.** Die Stadt Thorn bietet mit ihrer altertümlichen Stadtmauer und den vielen Toren und ihren hochragenden Türmen dem vom jenseitigen Weichselufer Kommenden ein Bild von unbeschreiblichem Reiz. Bisher ist dieses Bild trotz aller modernen Fortschritte zur Freude der Einheimischen und der die Stadt besuchenden Fremden beibehalten worden. Neuerdings ist es aber durch eine in riesigen weißen Buchstaben auf die Stadtmauer neben dem Brückentor gemalte Reklameinschrift auf das gröbste verschandelt worden. Da der Magistrat vor einiger Zeit einem Kaufmann aus der ul. Szeroka (Breitestraße) die Anbringung seines Firmenschildes über dem Geschäftslokal verboten hatte, da es nicht zum Charakter des Hauses paßte und störend gewirkt hätte, und da eine Reklamemalerei auch nicht zum Charakter einer alten Befestigungsmauer paßt, so steht zu hoffen, daß der Magistrat auch hier sein Veto einlegen und die Entfernung der Inschrift verlangen wird. * *

—* **Eine neue Bekanntschaft.** Am späten Abend kam ein gewisser Andrzej S. auf dem Altstädtischen Markt mit einem bereits angeheiterten Unbekannten ins Gespräch, welcher ihn im Laufe der Unterhaltung zum „Schnäpschen" einlud, worauf sich beide an die Weichsel in der Nähe des „Pilz" begaben. Hier tranken beide aus einer Flasche bis zur Bewußtlosigkeit, aus welcher S. plötzlich infolge heftiger Schmerzen in der Hüftengegend erwachte und zu seinem Schrecken bemerkte, daß der „liebenswürdige" Schnapsspender ihm mit einem Dolch schwere Stichwunden beigebracht hatte. In lebensgefährlichem Zustande wurde S. in das städtische Krankenhaus befördert. * *

—* **Spurlos verschwunden** ist seit einigen Tagen die sechzehnjährige Tochter Sofie des Landwirts Nizał aus Lubianka, Kreis Thorn. Das Mädchen hatte einige Besorgungen zu erledigen und kehrte von diesem Gange nicht zurück. Die Polizei führt energische Nachforschungen nach dem Verbleib desselben. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Juli. Ein Diebstahl wurde auf dem Gute Struzal (bei Culmsee) ausgeführt. Während der Abwesenheit der Gutsherrschaft plünderten Diebe die Vorratskammer aus und nahmen ca. einen Zentner Räucherspeck und 40 Servelatwürste mit. Von den Dieben fehlt jede Spur. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Eine Dampferfahrt nach Bromberg veranstalten die Thorner Vereine „Liedertafel", „Liederfreunde" und die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen am Sonntag, den 1. August. Abfahrt 8 Uhr vorm. vom Bootshause des R. V. T. Die Hauskapelle der „Liederfreunde" wird an Bord konzertieren, für Verpflegung ist gleichfalls gesorgt. In Bromberg gemeinsames Mittagessen bei Wichert (Alt-Bromberg) und Rückfahrt um 6 Uhr abends von der Post. Anmeldungen rechtzeitig an Herrn Friseur Thober, Stary Rynek 31, erbeten, woselbst nähere Auskunft. Gäste willkommen. (8654 * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 23. Juli. Unglücksfall. Mittwoch nachmittag trug sich hier auf der Chaussee Berent—Bütow unweit der Stadt ein beklagenswerter Unfall zu. Das junge Pferd eines Besitzers aus Kalisch hiesigen Kreises scheute vor den ankommenden zwei Autos aus der Stadt Berent, mit welchen der Weihbischof auf seiner Firmungsreise sich nach Dzimianen begab. Das Tier wurde von einem der Kraftwagen erfaßt und überfahren, wobei es zwei Füße verlor und auf der Stelle getötet werden mußte.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. Juli. Dem „Jl. Kurj. Codz." wird aus Thorn gemeldet, daß der Briesener Starost Dr. Szczepański in diesen Tagen von seinem Posten enthoben wurde. Die Amtsentsetzung soll im Zusammenhange mit Unterschlagungen stehen, die in einer Briesener Bank erfolgt sind und in der Dr. Szcz. eine leitende Stelle innehatte. — Mit der vorläufigen Leitung des Starostwos ist der Rat Körner beauftragt worden.

* **Culm** (Chełmno), 22. Juli. In voriger Woche wurde nach langem Suchen der Einbrecher Franz Domagalski in seiner Wohnung auf der Rybacka festgenommen. Da Domagalski wohl seine Verhaftung ahnte, hatte er sich gut versteckt. Der Kommissar Lange ließ in der Nacht von mehreren Polizisten das Haus umstellen und machte sich mit noch einem Polizisten daran, den D. festzunehmen; derselbe hatte sich im Zimmer unter einem Haufen Stroh versteckt. Als er sah, daß sein Versteck gefunden war, kam er langsam hervor, drehte sich mit Blitzesschnelle um und warf dem Kommissar einen schweren Stuhl an den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Erst nach heftigem Kampf konnte man den Wütenden bändigen, fesseln und in Gewahrsam nehmen.

u **Aus der Culmer Stadtniederung,** 23. Juli. Der Absatz der Gurken nach Danzig hat begonnen. Der Kahn kommt zur Ladestelle Grenz und nimmt dort die Gurken in Empfang. Während es früher üblich war, die Gurken nach Stückzahl zu kaufen, nehmen die Händler dieselben jetzt vielfach nach Gewicht ab. Dadurch wird das Abnahmegeschäft wesentlich erleichtert, auch ist die Preisnormierung eine bessere. — Der Lehrer Liedke in Neuguth ist aus dem Staatsdienst entlassen. Derselbe hatte seinerzeit in Bütow in Pommern die Staatsprüfung abgelegt und war dann mit mehreren Seminargenossen nach Polen gekommen. Er war anfänglich in Neuguth angestellt, und als die dortige evangelische Schule einging, wurde er zum Religionswanderlehrer für einen großen Teil des Kreises ernannt.

* **Culmsee** (Chełmża), 23. Juli. Störungen in der elektrischen Licht- und Kraftversorgung waren in den letzten Wochen mehrfach zu verzeichnen. Sie sind schon am Tage unangenehm, da doch manche Betriebe für ihre Maschinen nur elektrische Kraft verwenden; aber am Abend ist es noch schlimmer, da dann fast jedes Haus betroffen wird. Die Stadt hat sich natürlich an die maßgebenden Stellen gewandt und in diesen Tagen hat eine Kommission, bestehend aus einem Ingenieur der Siemens-Werke, dem Ingenieur des Kraftwerks und Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, das gesamte Netz im Orte besichtigt. Es soll alles nochmal nachgeprüft und Vorsorge getroffen werden, in Zukunft Störungen nach Möglichkeit zu verhindern. — Wir berichteten schon seinerzeit von dem 14jährigen Einbrecher Jan Balicki. Dieses hoffnungsvolle Früchtchen brach am 21. d. M. aus dem hiesigen Gefängnis aus. Unsere Polizei konnte ihn aber schon am nächsten Tage einfangen.

* **Konitz** (Chojnice), 23. Juli. Einbrecher im Landgericht. In das Gebäude des hiesigen Landgerichts (Sąd Okręgowy) wurde ein schwerer Einbruch verübt. Verbrecher haben vom Garten aus eine Fensterscheibe im Erdgeschoß eingedrückt und sind dann in das Gerichtsgebäude eingedrungen, wo sie sämtliche Türen im Erdgeschoß aufbrachen und die Akten der Staatsanwaltschaft durcheinander warfen. Außerdem sind ein Spiegel und beschlagnahmte Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen worden.

wf. **Soldau** (Działdowo), 22. Juli. Die Fahrraddiebstähle sind an der Tagesordnung. In den letzten acht Tagen wurden vier Fahrräder gestohlen. — Der am gestrigen Tage in Heinrichsdorf hiesigen Kreises stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war wenig beschickt, da an dem Tage auch in einer Nachbarstadt Viehmarkt war. Es wurden folgende Preise gezahlt: gute Milchkühe brachten 270—350 Złoty, schlechte 200—260, alte 160 bis 200. Fettvieh wurde mit 30—40 Złoty pro Zentner bezahlt. Der Krammarkt zeigte dagegen lebhafte Geschäftsabsätze, so daß Verkäufer und Käufer wohl ihre Rechnung gefunden haben werden. — Der vor kurzer Zeit verunglückte Mann, welcher in den Graben an der Bahnböschung zwischen Heinrichsdorf und Borken von dem Streckenläufer nachts 2 Uhr aufgefunden und nach dem Krankenhaus Strasburg überführt wurde, ist, ohne seine Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Juli. Feuerwehrvergnügen mit Schlägerei bei Warschau. In Skolimow am Jezioranka-Fluß unweit Warschau fand am Sonntag ein Vergnügen der freiwilligen Feuerwehr statt. Attraktionen gab es in Hülle und Fülle: Darbietungen, Lotterie, Tanz und vor allem Schnaps. Plötzlich wurde der Rummel durch eine wüste Szene beendet. Es begann mit Rüdigkeiten eines Feuerwehrmannes gegen die Schwester eines Gastes aus dem Nachbarort Piaseczno. Dieser nahm natürlich Partei für seine Schwester und griff zum Knüppel, der Feuerwehrmann zur Axt. Der Kampf dehnte sich weiter aus, so daß sich bald zwei feindliche Armeen gegenüberstanden: die freiwillige Feuerwehr und die Gäste. Erstere kämpften mit Äxten, die anderen mit Stöcken, Steinen und Zaunlatten. Einer drängte den anderen zum Fluß, um ihn in der Jezioranka zu ertränken. Immer mehr Leute beteiligten sich jetzt an dem neckischen Zeitvertreib, der sich allmählich bis zum Bahnhof in Konstancia ausdehnte. Erst mehrere Offiziere konnten mit Revolvern und Säbeln die Kämpfenden entwaffnen. Fünf Feuerwehrleute sind schwer verletzt, vier hatten nach dem Verbinden noch nicht das Bewußtsein erlangt; 15 weitere Personen erhielten leichtere Verletzungen.

* **Przemyśl,** 23. Juli. Selbstmord vor den Augen der Frau. Im Dorfe Szajbuwka bei Przemyśl fand eine Hochzeitsfeier statt, an der auch ein Franz Rogowski teilnahm. Während der Feier kam seine Frau und machte ihm Vorwürfe, weil er trotz vorgerückter Stunde nicht nach Hause gekommen war. Das Paar ging den Schienenstrang entlang und als Rogowski einen Zug kommen sah, sprang er auf die Schienen und fand vor den Augen der Frau den Tod.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Auszahlung der annullierten Ansiedler.

Wie uns von dem Bureau des Senators Hasbach in Poznań mitgeteilt wird, findet die Auszahlung der ersten 250 annullierten Ansiedler im Laufe der nächsten kommenden vier Wochen statt. Weitere 250 Ansiedler werden voraussichtlich Anfang Oktober ausbezahlt, und eine dritte Gruppe in derselben Zahl vor Jahresschluß.

Es wird gebeten, das Bureau durch Anfragen, diese Auszahlung betreffend, nicht zu belasten. Die Erledigung erfolgt nach der Reihenfolge der eingegangenen Unterlagen.

Die Privatbeamten-Versicherung.

Die Landesversicherungsanstalt gibt zur Beachtung der Privatbeamten folgendes bekannt: Um einen Verlust der aus der Entrichtung der Versicherungsbeiträge erworbenen Rechte zu vermeiden, müssen die versicherten Privatbeamten darauf achten, daß in den ersten 10 Jahren nach dem Jahre, in dem der erste Beitrag entrichtet wurde, in jedem Kalenderjahre mindestens 8 Monatsbeiträge, in den folgenden Jahren 4 Beiträge gezahlt werden. Ein Versicherter, der aus der Arbeit ausscheidet und mindestens 6 obligatorische Monatsbeiträge gezahlt hat, ist berechtigt, sich selbst weiter zu versichern, unter der Bedingung, daß er arbeitsfähig ist. Die freiwilligen Beiträge müssen in derselben Menge gezahlt werden, wie bei der obligatorischen Versicherung, und zwar vor Ablauf des Kalenderjahres. Die Beiträge sind der Abteilung für Versicherungen der Privatbeamten in der Landesversicherungsanstalt Poznań, ul. Mickiewicza 2 (früher Hohenzollernstraße) einzuschicken.

Deutsche Worte im Sejm.

„Fort mit den Nebenregierungen in Westpolen!“

Rede des Abgeordneten **Artur Kronig** zum Gesetzentwurf über die Vollmachten für den Staatspräsidenten (Sejmsitzung vom 21. Juli).

Hoher Sejm! Die Regierung verlangt von uns die Annahme eines Gesetzes über die Ermächtigung des Staatspräsidenten zur Erlassung von Verordnungen mit Gesetzeskraft. Der uns vorgelegte Entwurf stützt sich auf die gestern beschlossene Änderung der Staatsverfassung, die eine derartige Übertragung des Rechtes der Gesetzgebung vom Sejm auf die Regierung zuläßt. Unser Klub widersetzte sich allen Verfassungsänderungen, die gegen den Parlamentarismus und die Demokratie gerichtet sind; wir wandten uns daher auch gegen den Absatz 1 der zu Art. 44 der Verfassung vorgeschlagenen Änderung. Dagegen unterstützten wir mit unseren Stimmen den Absatz 2 in der Erwägung, daß es im Leben des Staates Situationen geben kann, die schnelle Entscheidungen erheischen, somit also gewisse Vollmachten für den Präsidenten bzw. die Regierung erfordern. Wir sind der Ansicht, daß wir uns gegenwärtig in einer solchen Lage befinden. Die Lage des Landes ist in jeder Hinsicht, insbesondere auf wirtschaftlichen Gebiet, so schwer, daß wir grundsätzlich die Erteilung von Vollmachten für die Regierung Bartel für möglich erachten; wir müssen jedoch dabei eine Reihe schwerwiegender Vorbehalte zum Ausdruck bringen.

Meine Herren! Der Ministerpräsident hat vorgestern in seinem Exposé die Lage des Landes geschildert und die bisherige Tätigkeit der Regierung, sowie deren Absichten und Pläne für die Zukunft dargestellt. Der Ministerpräsident begründete die Notwendigkeit der Vollmachten u. a. mit den bisher erzielten Resultaten der Arbeiten dieser Regierung. Ich bin der Meinung, daß die bisher erzielten Resultate der Regierungsarbeit keine Begründung für die Vollmachten bilden können; auch werden uns diese Erfolge vom Premier viel zu optimistisch geschildert. Nicht das, was bisher erreicht wurde, sondern das, was noch zu leisten ist, die Mängel in unserem staatlichen Leben, die schwierige Lage des Landes, kann in unseren Augen die Notwendigkeit gewisser Vollmachten begründen.

Ich bin mit dem Ministerpräsidenten einig darin, daß das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten des Staates gelegt werden muß. Auf diesen Gebieten bleibt noch sehr viel zu tun übrig. Das, was der Ministerpräsident uns hier aufgezählt hat, bildet für uns noch keinen Trost. **Es kann kein Trost sein, daß die Kohlenausfuhr sich um 100 Prozent erhöht hat, was übrigens nicht das Verdienst der Regierung ist, sondern eine Folge des Streiks der englischen Bergarbeiter.** Es kann auch kein Trost sein, daß der Zinsfuß in den staatlichen Banken herabgesetzt wurde, weil dort Kredite doch nicht zu erlangen sind, oder aber in so geringem Umfange erteilt werden, daß sie für die Hebung der Produktion keine Rolle spielen.

Wenn die Regierung die These von der Notwendigkeit und der Beständigkeit des Budgetgleichgewichts aufgestellt hat, so muß ich hier wiederholen, was wir von dieser Tribüne aus schon mehrfach hervorgehoben haben, daß das Gleichgewicht des Budgets nur durch ganz bedeutende Streichungen der unproduktiven Ausgaben erreicht werden kann, die unseren Staatshaushalt belasten. **Die Kraft des Staates liegt nicht im Heer und nicht in der Polizeimacht, sondern in einer gesunden Wirtschaft. Daher betrachten wir eine ausgiebige Verminderung dieser unproduktiven Ausgaben als eine unerläßliche Vorbedingung für die Erreichung des Budgetgleichgewichts.**

Ein äußerst wichtiges Problem, das der Ministerpräsident in seinem Exposé berührt hat, ist die Angelegenheit der

Reform des Verwaltungsapparates.

Auf diesem Gebiet steht die Regierung vor großen Aufgaben. Unser Verwaltungsapparat weist große Mängel auf. Die Beamtenschaft bildet sich ein, daß die Bevölkerung für sie da ist, nicht die Beamten für die Bevölkerung. Es hat sich eine Kaste der Staatsbeamten herausgebildet, die da glauben, daß sie die Herren sind, alle anderen aber, die steuerzahlenden Staatsbürger, wären Menschen zweiter Klasse, die auch dementsprechend von den Beamten behandelt werden. Dieses Verhältnis der Staatsbeamten zu der Bevölkerung muß in erster Linie einer Revision unterzogen werden; denn richtig sagt ein Sprichwort: „Nicht die Nase ist für den Schnupftabak da, sondern der Schnupftabak für die Nase.“

Den von der Regierung angekündigten

Kampf gegen die Korruption

können wir nur begrüßen. Die Aufgabe, die die Regierung hiermit übernommen hat, ist äußerst wichtig im Hinblick auf die sich immer mehr bei uns breitmachende Korruption innerhalb der Beamtenschaft. Ferner verspricht die Regierung eine

gleichmäßige Behandlung aller Staatsbürger,

sowohl der arbeitenden Bevölkerung als auch der reichen Leute. Eine Reform in dieser Hinsicht ist dringend notwendig; denn bisher ist es bei uns so, daß derjenige, der eine volle Tasche hat oder eine entsprechend hohe Stellung in der gesellschaftlichen Hierarchie einnimmt, bei den Behörden alles erreichen kann, während der Arme eine ganz andere Behandlung erfährt. Viel wichtiger aber ist eine andere Angelegenheit. Seit Bestehen der Republik ist es bei uns so, daß neben der Zentralregierung eine ganze Reihe anderer Regierungen im Staate bestehen. Abgesehen davon, daß jeder Wojewode, jeder Starost, jeder Provinzialbeamte tut, was ihm gefällt, existieren noch

Nebenregierungen,

wie der Westmarkenverein, der Verein ehemaliger Aufständischer, die Gesellschaft „Rozwoj“ usw., deren Einfluß oft bedeutend größer ist als der der Zentralregierung. **Es geht so weit, daß die Anordnungen der Zentralregierung von den ausführenden Organen oft gar nicht beachtet werden.**

Bekannt ist die Lage der

deutschen Bevölkerung in Oberschlesien.

Dort kommt die Machtlosigkeit unserer Zentralregierung und die Allmacht der Nebenregierungen ganz kraß zum Ausdruck. Bekannt ist die Tatsache, daß die Überfälle auf die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien in letzter Zeit immer zahlreicher wurden. Sogar die Abhaltung von Berichterstattungsversammlungen der deutschen Abgeordneten wird dort unmöglich gemacht. So wurde erst vor kurzem eine solche Versammlung unserer Abgeordneten von den Aufständischen überfallen, die Versammlung gesprengt, die Abgeordneten und die Zuhörer mißhandelt. Diese Angelegenheit ist dem Ministerpräsidenten vorgestellt worden und war auch Gegenstand einer Interpellation im Sejm. Bisher ist aber niemand für diesen Überfall zur Verantwortung gezogen worden. Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da. Es stellt sich heraus, daß die Urheber solcher Überfälle von den Starosten und anderen Verwaltungsorganen gestützt werden.

Verschiedene Polizeiorgane haben auf Befragen erklärt, daß die Polizeidirektoren, die gleichzeitig Starosten sind, die Urheber dieser Überfälle nicht bestrafen, sondern im Gegenteil ihr Vorgehen billigen. Das kommt daher, weil diese Starosten gleichzeitig Vorsitzende des Westmarkenvereins und des Aufständischenvereins sind. Uns ist ein Fall bekannt, in dem verhaftete Messerstecher freigelassen wurden. In anderen Fällen wurde die Untersuchung gegen die Urheber der Überfälle und Bombenattentate eingestellt, weil es sich um ehemalige Aufständische handelte. Ist das ein Rechtszustand, wenn die Schuldigen anstatt Strafe bei den Behörden Schutz finden?

Wie die Zeitungen mitteilen, soll vorgestern nacht ein Bombenattentat auf die Redaktion der „Polonia“, eines Korfanty-Blattes, versucht worden sein. Ich weiß nicht, ob dies wahr ist oder ob dies nur eine Reklame für Herrn Korfanty sein soll; jedenfalls wurden aber dabei drei Aufständische als die Urheber verhaftet. **Bei den vielen Bombenattentaten aber, die gegen Deutsche verübt wurden, ist noch niemand verhaftet und noch niemand bestraft worden.** Noch eine andere, sehr charakteristische Angelegenheit. Die „Spolka Bracka“ in Tarnowitz beschäftigte 30 Ärzte, darunter eine ganze Anzahl Ärzte deutscher Nationalität, die in dieser Institution bereits 15—30 Jahre tätig waren. Als aber zum Regierungsvertreter im Vorstande ein Vertrauensmann des Westmarkenvereins ernannt wurde, wurden **25 deutsche Ärzte entlassen.** Der Antrag auf Entlassung erhielt in der ersten Vorstandssitzung keine Mehrheit, weil die Arbeitervertreter dagegen stimmten. Um zum Ziele zu gelangen, hat man einen dieser Arbeitervertreter, einen Polen, am Sitzungstage einfach verhaftet, um ihm die Teilnahme an der Sitzung unmöglich zu machen. **Ist es nicht ein unerhörter Skandal, einen Bürger zu verhaften, um ihm die Ausübung seiner Pflichten seiner Überzeugung gemäß zu unterbinden?** (Abg. **Marweg** unterbricht.) Herr Marweg, regen Sie sich doch nicht auf. Sie sind uns gut bekannt. Sie haben gewiß im Punkte Nationalismus einen Klaps. (Abg. Marweg: Frechheit. Wenn ein Pole in Berlin so sprechen würde, würde man ihm das nicht erlauben.) Auch in dieser Sache wurde bisher trotz unserer Vorstellungen nichts getan. Wir befürchten, daß es bei dieser Regierung genau so sein wird wie früher, nämlich: wenn man gegen einen Polizisten eine Beschwerde einreichte, wurde derselbe Polizist angefragt, ob dies wahr sei. Meine Herren, **mit diesen Nebenregierungen des Westmarkenvereins, des Aufständischenverbandes u. dgl. muß ein für alle mal ein Ende gemacht werden, wenn Polen als Rechtsstaat gelten will.** Unbedingter Gehorsam gegenüber der Staatsregierung muß alle Beamten verpflichten.

Ich will jetzt zur

Lage der arbeitenden Bevölkerung

übergehen. Der Ministerpräsident hat sich verpflichtet, daß die Rechte der Arbeiterschaft gewahrt werden sollen. Es ist jedoch nicht klar, was Herr Bartel unter diesen Rechten versteht. Daher würde ich es lieber gesehen haben, wenn der Ministerpräsident ohne Umschweife erklärt hätte, daß die Errungenschaften der Arbeiterklassen in Polen nicht angetastet werden.

Der Ministerpräsident hat in seinem Exposé in ausführlicher Weise von der

Arbeitslosigkeit

gesprochen. Die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen, auf die sich Herr Bartel berief, hat keine so große Bedeutung. Die Not der Arbeitslosen, dieser Unglücklichsten von allen, ist noch ungeheuer groß. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit muß in der Weise geführt werden, daß vor allen Dingen die Arbeitsstätten wieder in Gang gebracht werden. Es ist dies bedeutend wertvoller, als die Auszahlung von Unterstützungen. Es ist zu begrüßen, daß die Regierung den Ausbau der Städte fördern will. Eine solche Maßnahme wird nicht nur die Arbeitslosigkeit verringern, sondern auch das Wohnungselend beseitigen helfen. Zu unserer Schande müssen wir feststellen, daß bei uns auf diesem Gebiete nichts geleistet wurde, während in anderen Staaten die Bautätigkeit sich stark entwickelt. Da diese Angelegenheit jedoch längere Zeit erfordert, ist gegenwärtig eine Erhöhung der Unterstützungen für die Arbeitslosen notwendig. Auch für die arbeitslosen Angestellten muß mehr getan werden. Eine Regierungsverordnung schließt diejenigen Angestellten, die ihre Arbeit vor dem 24. Januar d. J. eingebüßt haben, von der gesetzlichen Unterstützung vollständig aus. Diese Verordnung ist für den größten Teil der arbeitslosen Angestellten ein großes Unrecht und muß aufgehoben werden. Auch ist es dringend erforderlich, daß den Arbeitslosen die Möglichkeit zur Ausreise nach anderen Ländern erleichtert wird.

Wir begrüßen die Erklärung der Regierung, daß sie an einer

entschiedenen Friedenspolitik

festhalten will. Wenn diese Worte ernst gemeint sind, so darf man aber nicht zulassen, daß manche Presseorgane eine kriegshetzerische Politik verfolgen. So hat z. B. die „Polska Zbrojna“, ein Organ, das den Regierungskreisen, insbesondere dem Kriegsminister nahesteht, geradezu wahnsinnige Eroberungspläne entwickelt. So etwas dient nicht der Friedenspolitik und darf nicht geduldet werden.

Wie aus dem Exposé ersichtlich ist, legt die Regierung Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu anderen Staaten. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß insbesondere unseren Nachbarstaaten gegenüber eine Politik der Freundschaft geführt werden müßte. Mit Befriedigung nehmen wir daher davon Kenntnis, daß der

Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland

bald erfolgen soll. Ich möchte jedoch in der Reihe derjenigen Staaten, mit denen wir in freundschaftlichen Verkehr treten sollen, auch Rußland sehen, und zwar schon mit Rücksicht auf unser wirtschaftliches Interesse; denn Rußland ist der Abnehmer für unsere Industrieerzeugnisse. Trotz der großen Schwierigkeiten, die sich einer solchen Politik entgegenstellen, ist es dringend erforderlich, diese Linie einzuschlagen.

Im Zusammenhang damit muß ich auch die Frage unserer

Auslandspässe

berühren. Der hohe Preis eines Auslandspasses hat dazu geführt, daß Polen durch eine chinesische Mauer vom Auslande getrennt ist. Aus rein wirtschaftlichen Motiven muß hier eine Änderung vorgenommen werden. Für Handel und Industrie müssen sämtliche Beschränkungen aufgehoben werden. Auch für Familienzwecke verlangen wir eine Erleichterung, denn heute wird ja sogar der Besuch von Verwandten in einem anderen Staate unmöglich gemacht.

Der Ministerpräsident hat sein

Verhältnis zu den nationalen Minderheiten

in entschiedenen Worten dargelegt. Wir haben jedoch solche Worte schon öfter von dieser Tribüne vernommen, sie können daher bei uns keine Begeisterung erwecken, wenn ihnen keine Taten folgen werden. Wir würden es lieber gesehen haben, wenn der Ministerpräsident den bisherigen Kurs gegenüber den Minderheiten ganz entschieden verurteilt hätte. Der Sejm ist über die Fragen unserer wichtigsten nationalen Interessen, unseres Schulwesens stets zur Tagesordnung übergegangen. Wir verlangen von der Regierung, die mit Vollmachten ausgestattet sein wird, daß sie unser Schulwesen in Schutz nimmt. Für uns ist es klar, daß unsere kulturellen Interessen nur dann voll gesichert sein werden, wenn uns die

kulturelle Autonomie

gewährt wird. Nur dann, wenn wir sämtliche Angelegenheiten unseres nationalen Lebens in eigener Verwaltung haben werden, wenn der Einfluß der uns feindlich gesinnten Schulinspektoren und Kuratoren ausgeschaltet sein wird, erst dann werden wir die Möglichkeit haben, unsere nationale Kultur so zu pflegen wie die Verfassung uns dies verspricht. (Großer Lärm auf der Rechten.) Es scheint mir, daß Sie dieses Problem gar nicht verstehen, das ein Problem aller Minderheiten ist. Auf dem Gebiete des Schulwesens muß ein Ende gemacht werden mit den berüchtigten Methoden der allmählichen Polonisierung. (Redner spricht weiterhin ausführlich darüber, wie die Polonisierung der Schulen betrieben wird. Ferner führt er ein Beispiel an, wonach in Oberschlesien 300 Arbeiter aus der Skarboferm entlassen wurden, weil sie ihre Kinder in deutsche Schulen schicken. Weiter bespricht Redner die einzelnen Artikel des Vollmachtsgesetzes und stellt dazu seine Verbesserungsanträge. Zum Schlusse erklärt er, daß sein Klub die Vollmachten nur dann annehmen kann, wenn die Verbesserungsanträge angenommen und die Vollmachten nur für die Dauer der gegenwärtigen Regierung Geltung besitzen werden.)

Spaltungsbestrebungen unter den Zionisten in Polen.

Die seit längerer Zeit bestehende Gärung innerhalb der zionistischen Organisationen in Polen hat ihren Grund in dem Gegensatz zwischen den Anschauungen der Zionisten Kongreßpolens und denen der Zionisten Galiziens, bei welchen sich der Einfluß des früheren Zusammenwirkens mit dem österreichischen, westeuropäisch betonten Zionismus noch immer stark geltend macht. In sozialer Hinsicht vertreten die galizischen Zionisten den gemäßigten bürgerlichen Standpunkt, dem Polentum gegenüber sind sie zu weitgehenden Kompromissen geneigt und betonen ihre Anhänglichkeit an den polnischen Staat. Ihre Führer sind: der Krakauer Rabbiner Thon und der Lemberger Rechtsanwalt Dr. Reich. Die Zionisten Kongreßpolens sind entsprechend der Tatsache, daß das bedeutende Element in den Organisationen dieses Gebietes eine bedeutende numerische Stärke ausmacht, radikaler in allen Fragen sozialer Natur. Im Kampf um die Erlangung einer weitgehenden nationalen Autonomie sind sie bereit, mit den nationalen Minderheiten eng zusammenzuarbeiten und unter Umständen eine gemeinsame Front einzuhalten, welche Taktik die galizischen Zionisten entschieden ablehnen. Das Haupt der Zionisten Kongreßpolens ist Grünbaum. Der „Warschauer Moment“ veröffentlicht einen Aufruf des Obersten Zionistischen Rates in Polen, der den Separatismus des Parteirates in Lemberg einer Kritik unterzieht.

Riesige Mißbräuche in Kowno.

Aus Kowno wird dem **„Kurjer Poranny“** gemeldet: Die letzte Sitzung des litauischen Sejm brachte **sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit der vorigen Regierung.** Der gegenwärtige Ministerpräsident, der diese Tätigkeit einer Kritik unterzog, wurde von den Abgeordneten mehrfach durch Entrüstungsrufe unterbrochen. Die ehemaligen Minister saßen blaß auf ihren Bänken und warteten auf den Beschluß, nach welchem sie dem Gericht ausgeliefert werden sollen. Es stellt sich heraus, daß die ehemalige Regierung rechtswidrig für verschiedene private und Parteizwecke in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juni d. J. 960 000 Lit von dem allgemeinen, eine Million betragenden Dispositionsfonds verausgabt hatte. Riesensummen wurden zur Bestechung von Parteien, Verbänden, Vereinigungen der Presse usw. verwandt. Besondere Fonds bezogen die Leiter der politischen Polizei, und sogar der Chef des Generalstabes Wladyga ließ 400 Lit in seine eigene Tasche fließen. Diese sensationellen Enthüllungen haben im ganzen Lande große Entrüstung hervorgerufen. Der ehemalige Ministerpräsident Bystras flehte den Sejm an, nicht durch weitere Enthüllungen das Ansehen des jungen Staatswesens in den Augen des Volkes und des Auslandes herabzusetzen. (Nach dem gegenwärtigen Börsenstand ist eine Reichsmark gleich 2,4 Lit.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Ausfuhrzoll für Weizen aufgehoben.

Das Wirtschaftskomitee hat beschlossen, den Ausfuhrzoll für Weizen unverzüglich aufzuheben, da im Hinblick auf die vorteilhaften Ergebnisse der diesjährigen Ernte der Weizenvorrat Polens groß genug ist.

Die Aufhebung des Zolls ist zwar noch nicht veröffentlicht, wird uns aber auf Anfrage bei der hiesigen Handelskammer als zutreffend bestätigt. Die Veröffentlichung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Finanzierung des Getreideexportes. Gestern fand im Finanzministerium eine Konferenz in der Angelegenheit der Finanzierung des diesjährigen Getreideexportes aus Polen statt. An der Konferenz, die vom Finanzminister geleitet wurde, nahmen der Landwirtschaftsminister und der Minister für Agrarreform sowie die Behörden der staatlichen Banken und der Bank Polski teil. Nach Beendigung der Diskussion wurde in dieser Angelegenheit in günstigem Sinne Beschluß gefaßt und den Staatsbanken bei Zusammenarbeit mit der Bank Polski aufgetragen, sich mit den Getreide-Exportorganisationen über die Ausführung der technischen Seiten des von der Konferenz entworfenen Planes auseinanderzusetzen.

*

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juli auf 6,481 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. Juli. Danzig: Zloty 56,68–56,82, bar 56,80–56,95, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,08–46,32 oder Kattowitz 45,98–46,22, bar 46,26–46,74, Wien: Ueberweisung 78,30–78,80, bar 78,30–79,30, Prag: Ueberweisung 379–385, bar 376,50–379,50, London: 45,50, Zürich: 56,75, Riga: 62, Budapest: bar 7,800–8,100.

Warschauer Börse vom 23. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf: Belgien 21,25, 21,30–21,20, Holland 366,75, 367,66–365,84, London 44,35-44,30, 44,41––44,19, Neuyork 9,05-9,10, 9,12–9,08, Paris 20,75 20,80–20,70, Prag 27,00, 27,07–26,93, Schweiz 176,60, 177,04–176,16, Stockholm 244,20, 244,90–243,70, Italien 29,60, 29,67–29,53.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollarkurs wurde auf der offiziellen Börse abermals heruntergesetzt, und zwar auf 9,04 im Verkauf und 9,00 im Ankauf. Infolgedessen waren die Kurse aller übrigen Devisen auch niedriger. Der gesamte Devisenumsatz stellte sich auf 80 000 Dollar. 50 000 Dollar deckte die Bank Polski, den Rest deckten Privatbanken. Seit einigen Tagen kauft die Bank Polski durchschnittlich 1 Million Dollar täglich an. Im privaten Geldverkehr wurden gestern abend für den Dollar 8,98 bis 8,97 gefordert. Heute stieg der Dollar im privaten Verkehr auf 9,05, sank aber etwas später auf 9,03. Das Interesse für Gold war sehr gering. Auf der offiziellen Börse wurde nur eine einzige Partie Goldrubel zu 4,66 verkauft. Im außerbörslichen Verkehr forderte man für den Goldrubel 4,67, es kam jedoch zu keinen Geschäftsabschlüssen. Für 100 Goldrubel zahlte man 51,90 Dollar. Im außerbörslichen Verkehr zahlte man für Silberrubel 0,34½ Dollar. Von staatlichen Anleihen war die 5prozentige Konversionsanleihe etwas fester. Pfandbriefe, Obligationen der Stadt Warschau und Aktien wiesen eine ausgesprochen feste Tendenz auf. Das meiste Interesse bestand für Aktien der Bank Polski und für Starachowice. Auch Zyrardow wurden lebhaft gesucht. Bank Polski erreichten einen Kurs von 81, Starachowice von 1,71, Zyrardow von 10,25. An der Börse wurden heute 2776 Aktien Bormann und Schwede zum Kurse von 40,70 zwangsweise verkauft. Der Verkauf erfolgte durch eine formale Lizitation. Die Aktien waren verpfändet und zur festgesetzten Zeit nicht eingelöst worden.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark –,– Gd., –,– Br. 100 Zloty 57,18 Gd., 57,32 Br., 1 amerik. Dollar –,– Gd., –,– Br., Scheck London 25,03 Gd., 25 03 Br., Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,03½ Gd., 25,03½ Br., Berlin 100 Reichsmark 122,347 Gd., 122,653 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1410 Gd., 5,1540 Br., Holland 100 Gulden –,– Gd., –,– Br., Zürich 100 Fr. 99,54 Gd., 99,80 Br., Paris 100 Fr. –,– Gd. –,– Br., Brüssel 100 Fr. –,– Gd., –,– Br., Helsingfors 100 finn. M. –,– Gd., –,– Br., Stockholm 100 Kr –,– Gd., –,– Br. Kopenhagen 100 Kr. –,– Gd., –,– Br., Oslo 100 Kronen –,– Gd., –,– Br., Warschau 100 Zl. 57,05 Gd., 57,20 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 21. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.703	1.707	1.706	1.710
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.977	1.981	1.981	1.985
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.332	2.342	2.325	2.335
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.397	20.449	20.405	20.457
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.643	0.645	0.645	0.647
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.195	4.205	4.205	4.215
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.68	169.10	168.77	169.19
10%	Athen	5.01	5.03	5.09	5.11
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	9.63	9.67	9.53	9.57
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.38	81.58	81.37	81.57
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.552	10.592
7%	Italien . . 100 Lira	13.63	13.67	13.68	13.72
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.412	7.432	7.412	7.432
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.18	111.46	111.22	111.50
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.475	21.525	21.405	21.455
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.03	92.27	92.03	92.27
6%	Paris . . . 100 Frc.	9.43	9.47	8.94	8.98
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.422	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.18	81.38	81.18	81.38
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	65.92	66.08	65.95	66.11
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.31	112.59
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.38	59.52	59.39	59.51
7%	Budapest 100000 Kr.	5.872	5.892	5.872	5.892
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.58	46.82	46.03	46.27

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 23. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅝, London 25,12½, Paris 11,72½, Wien 73,03¾, Prag 15,30, Italien 16,75, Belgien 11,95, Budapest 72,30, Helsingfors 13,02, Sofia 372¼, Holland 207,70, Oslo 113⅜, Stockholm 136,93¾, Spanien 80,62½, Buenos Aires 2,09¾, Bukarest 235, Athen 6,25, Berlin 122,96¼, Belgrad 9,11, Kopenhagen 138,35, Tokio 243, Konstantinopel –,–, Japan –,–.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zl., do. kl. Scheine –,– Zl., 1 Pfd. Sterling 44,00 Zl., 100 franz. Franken 20,20 Zl. 100 Schweizer Franken 175,15 Zl., 100 deutsche Mark 215,40 Zl., Danziger Gulden 174,60 Zl., österr. Schilling 127,90 Zl. tschech. Krone 26,75 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr alt 34,00. 6proz. listy zboż. (exkl. Kupon) 8,60–8,90. 8proz. dolar. listy (exkl. Kupon) 5,30–5,40. 5proz. Pos. konwers. 0,41. — Bankaktien: Bank Przemysł 1.–2. Em. 1,00. Bank Sp. Zar. 1.–11. Em. 5,00. — Industrieaktien: Arkona 1.–5. Em. 1,60 bis 1,70. Brow. Krotosz. 1.–5. Em. 13,00. Cegielski 1.–9. Em. 9,00. Centr. Skór 1.–5. Em. 12,50–13,00. Goplana 1.–3. Em. 12,00. C. Hartwig 1.–7. Em. 12,50. Herzfeld-Vikt. 1.–3. Em. 20,00. Juno 1.–3. Em. 0,50. Dr. R. May 1.–5. Em. 32,00–34,00. Sp. Drzewa 1.–7. Em. 0,25. Unja 1.–3. Em. 5.00. Wisła, Bydg. 1.–3. Em. 4,50–5,00. Wytw. Chem. 1.–6. Em. 0,60. — Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 40,00, Roggen (alt.) 24,50–25,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 59,00–62,00, Roggenmehl 1. Sorte 70% inkl. Säcke 39,00, do. (65% inkl. Säcke) 40,25, Braugerste 25,50–27,50, Wintergerste 23,00–24,00, Hafer 29,00–30,00, Roggenkleie 18,75–19,75. — Tendenz: nicht einheitlich, für Weizen fest.

Warschauer Getreidemarkt vom 23. Juli. Auf der Getreide- und Warenbörse wurden heute für 100 Kg. franko Verladestation gezahlt: Posener Weizen 38,00 zł, Posener Roggen 24,00, neuer kongreßpolnischer Roggen 24,00. — Tendenz: stärker.

Gemüsepreise in Warschau am 23. Juli. Preise für 60 Stück in Zloty: Rote Rüben in Bündeln 4–7; Zwiebeln 1. Gattung in Bündeln 28–32, 2. Gattung 12–15; Blumenkohl 1. Gattung 16–20, 2. Gattung 5–6; Weißkohl 8–12; italienischer Kohl 6–8, Mohrrüben 7–9, Gurken 1,25–1,50. Preise für 16 Kg.: Erbsschoten 4, Bohnen 5.

Berliner Produktenbericht vom 22. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg in Mark ab Stationen. Weizen Juli 309,50 und Geld, Sept. 271–270,50, Okt. 271,50–271. Tendenz stetig, Roggen, märk. alter und neuer 190–193, Juli 214–213 und Brief, Sept. 205,50–205, Oktob. 207,50–207, fester, Sommergerste 190–205, neue Wintergerste 152–165, behauptet. Hafer, märkischer 208–210, Lieferung Juli 194, fester, Mais loko Berlin 176–178, behauptet.

Weizenmehl per 100 Kg. 38–40, behauptet, Roggenmehl 27,25 bis 28.75, fester, Weizenkleie 10,50,–10,75, behauptet, Roggenkleie 11,40–11,50, behauptet, Raps per 1000 Kg. 355–360, schwach.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Kleine Speiseerbsen 28–32, Futtererbsen 21–26, Peluschken 26,50–28,50, Ackerbohnen 24–27, Wicken 32,00–34,50, blaue Lupinen 15,00–16,50, gelbe Lupinen 19–21, Rapskuchen 14,80–15,00, Leinkuchen 19,50–19,80, Trockenschnitzel prompt 10,70–11,00, Sojaschrot 20,40–20,90, Kartoffelflocken 22,30–23,00.

Kartoffel, neue 3,25–4,00, gelbfleischige neue 5,00–5,75.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50–69,50, Remalted Plattenzink 60,00–61,00, Originalh.-Alum. (98–99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30–2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40–2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98–90%) 3,40–3,50, Antimon (Regulus) 1,10–1,15 Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 88,00–89,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 45 Rinder, 406 Schweine, 126 Kälber, 153 Schafe, zusammen 730 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schweine: vollfleischige von 120–150 Kilogr. Lebendgew. 214–218, vollfleischige von 100–120 Kilogr. Lebendgewicht 208–210, vollfleischige von 80–100 Kilogr. Lebendgewicht 196–200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190–,–. Sauen u. späte Kastrate 170–200. — Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Juli in Krakau – – (1,91), Zawichost + – (–), Warschau + – (1,60), Plock + 1,38 (1,40), Thorn + 1,65 (1,67), Fordon + 1,69 (1,74), Culm + 1,57 (1,67), Graudenz + 1,91 (2,03), Kurzebrak + 2,22 (2,46), Montau + 1,64 (1,64), Piekel + 1,56 (1,82), Dirschau + 1,48 (1,76), Einlage + 2,32 (2,36), Schiewenhorst + 2,58 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Fortsetzung nächste Seite

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität
mit langjähriger Garantie
aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz 7894
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Kaufe gegen Kasse
Motor-Rad
Nur erste Marke.
Angebote mit genauer Beschreibung u. B. 8705 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrrad-Einbau-Motor kompl. 1½ PS. billig zu verkf. Näher. **Grodztwo 24,** Reparatur-Werkstatt.

Pausapparat zu kaufen gesucht. T. Nowak, Fabr. maszyn, Telefon 881. 5228

Benzolmotor 6–8 P. S., gebraucht, jedoch gut erhalt., und **ein Selbstfahrer** zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preisang. an Mleczarnia Pisiak, pow. Brodnica. 8579

Dampf-Dreschsatz komplett mit Elevator u. sämtlich. Riemen, ist betriebsf. zu verk. Off. u. T. 7985 a. d. Gschst. d. Z.

Eisendrehbank 1-2 m Drehlänge, kaufe geg. Kasse. Offert. mit Preisang., Fabrikat u. Zustand unt. „Eisen" F. 8740 a. d. G. d. Z.

Lokomobile (Benzol oder Benzin) gebr., in sehr gutem Zustande, ab Bromberg billig zu verkaufen. **Leyerer, Lemberg, Rabielaka 23.** 8619

Gute, alte, weiße **Kachel-Oefen** verkauft billig 5195 **Schöpper, Zduny 5.**

Messing-Hutständer u. mehrere **kl. Ladentische,** evtl. auf Glasaufsatz, kauft 8789 **Hurtownia Kapeluszy, Leo Kamnitzer,** ulica Dworcowa 92.

Kartoffeldämpfer werden schnell u. billig **repariert.** 5231 B. Grubich, Kujawska 9

Einen Flöther'schen Dreschsatz wie neu, hat sehr günstig abzugeben. 8672 **Güterverwaltung Potulice, p. Nakło.**

Eine gut erhaltene **Zentrifuge** 700 Ltr. Stdleistg., für Kraftbetr. m. Schnurantrieb, ist billig für 400 zł zu verkauf. Off. erb. **Jan Czarkowski, Nowemiasto n. Drwęcą,** ul. Kazmierza 6. 8652

Eiserne Fenster und Matratzen zu verkaufen. 5232 B. Grubich, Kujawska 9

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 8382 **T. Bytomski,** ul. Dworcowa 15 a.

Suche größeren Posten **gesundes Grubenholz** mit Angabe des Preis. ab Wald od. fr. Grenze. Offerten unt. B. 8653 an die Gst. dieser Ztg.

Gebrauchte gerade **Floß-Nägel** in größeren Mengen hat abzugeben 5217 **Edward Junchen, Solec-Kujawski, Tel. 46**

Billiger Verkauf
einer Partie 8696
Liköre, Weine u. Konserven
im Laden ul. Niedźwiedzia Nr. 4.

2 neue, altdeutsche, farbige
Kachelöfen
verkauft für fremde Rechnung 5196
Schöpper, ul. Zduny 5.

Offene Stellen

Maschineningenieur oder erfahrener Techniker für Konstruktionsbüro z. bald. Antritt gesucht. **T. Nowak, Maschinenfabrik für Apparatebau u. Transportanlagen,** Gamma 6. 5179

Gesucht!
Tüchtiger Vertreter für den Netzedistrikt mit eigen. Rad (gelernter Kaufmann), bei Kolonialwarenhändlern, Drogerien, Gastwirten bestens eingeführt, ferner ein
Stadtvertreter
für Bydgoszcz u. ein **Vertreter** für Grudziądz. Nur erstklassige, **unbescholtene, bestens** eingeführte Kräfte, welche über Tätigkeit Nachweis erbringen können (Saisonvertreter Papierkorb!), belieben sich schriftl. zu melden unter **„Ehrlich" M. 8572** an die Gst. dies. Ztg.

Einfacher, evgl., erfahrener, unverheirateter **Inspektor** für Dauerstellung auf mittl. Gut zum 1. 10. 26 gesucht. Tüchtig. Ackerwirt und Viehzüchter. Originalzeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einsenden unt. **Z. 8702** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht evgl., beider Landesspr. mächt., led. **Wirtschaftsbeamter** nur f. prakt. Landwirtschaftsbetrieb. Ang. a. die Anzeigenannahme d. **„Posener Tageblatts", Poznań, unt. Nr 1552.**

Gesucht zum 1. 10. 26 ein evangelischer **2. Beamter** der polnischen Sprache in Schrift mächtig, mit wenigstens 2-jähriger Praxis. Kurz. Lebensl., Zeugnisabschr. einsend. **Hoene,** 8737 **Pępowo b. Żukowo,** Pomorze.

Als **Eleven** von sofort oder zum 1. August **sucht** strebsamen, jungen Mann, der die poln. Sprache beherrscht, 8605 **Dom. Głojkowo,** powiat Inowrocław.

Bautechniker unverh., durchaus zuverlässig u. tücht., der mit Bauzeichnung. u. Kostenanschl. vertr. ist, sowie beid. Spr. mächt., zum baldig. Antritt gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbitt. **Ww. H. Gumprich,** Baugeschäft, 8673 **Chodzież. Telefon 96.**

Gesucht **Forst- und Jagdgehilfe** unv., evgl., besd. energ. u. zuverl., poln. Spr. beh. Kurzer Lebensl., Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. bei fr. Station unter **O. 8649** an die Geschst. d. Ztg. einsend.

Tüchtig. Drechsler sucht **G. Habermann,** Möbelfabrik, 8744 Unji Lubelskiej 9/11.

Tüchtiger **Schneidemüller** findet von sofort dauernde Beschäftigung bei **B. Panten, Sępólno,** Dampfsägewerk und Holzhandlung. 8716

Ein junger, evangelisch. **Müllergeselle** der eben seine Lehrzeit beendet hat, findet vom 1. 8. auf kleiner, automatischer Wassermühle Stellung. 8699 **J. Buhse,** Mühlenbesitzer, **W. Lunawy** p. Podwiesk.

Tüchtiger, umsichtiger **Müller-Geselle** von sofort oder später gesucht. 8663 **Priebe, Młyn Parowy, Puck.**

Trocken-Meister von größerer Trockenfabrik für nächste Campagne (Tag- u. Nachtschicht), zum möglichst baldig. Antritt gesucht. Gelernter Maschinenschlosser bevorzugt. Off. erbeten an **Güterverwaltung Markowice,** powiat Strzelno. 8698

Suche zum 1. Sept. evangelische 8650 **Hauslehrerin** mit poln. Unterrichtserlaubnis. Lebenslauf und Gehaltsanspr. an Gutsbesitzer **Dirksen, Nowe-Lignowy,** powiat Gniew, Pomm.

Jüngere, tüchtige **Verkäuferin** sowie ein **Lehrfräulein** der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später gesucht. **Centrala Fotograficzna ul. Gdańska 19.** 8745

Kinderlos. Portier gesucht. Bedingung Wohnungstausch. 5239 **ul. Chodkiewicza 36.**

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40
7826

Erkrankungshalb. **suche** ich **sofort** ein tüchtig. für zuverlässig. **Wirtschaftsfräulein** das in Kochen u. Backen perfekt ist. Selbig. muß gute Zeugn. aufweisen können, auch erfahr. in Federviehaufzucht sein. **Fr. Anneliese Wilhelm Rittergut Osówko,** Kreis Grudziądz. 8722

Zum 1. oder 15. 8 gesucht eine durchaus zuverlässige, ältere, ev. **Wirtin** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden an Frau Rittergutsbesitzer **Matthes, Nielub** b. Wąbrzeźno. 8660

Evangel., erstklass. **Köchin** für sof. gesucht. Hohes Gehalt. Angebote an die Anzeigenannahme d. **„Posener Tageblatts", Poznań, unt. Nr. 1553.**

Eine perfekte **Hotel-Mamsell** vom 1. August gesucht. **Hotel Engel, Chojnice.** 8700

Gesucht für Zoppot f. kl. Haushalt (2 Pers.) evangelisches 8666 **Hausmädchen** oder einf. **Stütze,** nicht unter 19 J., für sämtl. Hausarb. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Frau Gutsbesitzer **Lehmann, Karbowo** b. Brodnica (Pomorze).

Suche zum 1. 8. ein **tüchtig., sauberes Mädchen** das in sämtlichen Hausarbeiten bewandert ist. Am liebsten ältere Person, die selbständig wirtschaften kann. Familienanschluß u. gute Behandlg. zugesichert. Nur Personen, die auf Dauerstellung rechnen, wollen sich melden. 8636 Frau Fleischermeister **Stephan, Wyrzysk.**

Suche zum 1. 8. ein tüchtiges, älteres, evgl. **Mädchen** das mit sämtl. Hausarbeiten und Kochen vertraut ist. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an **Frau Kraienski,** Maschinenhandlung, **Białośliwie.** 8686

Suche z. 1. 8. f. Stadthaushalt ein fleißig. u. anständ. **Hausmädchen** m. gut. Kochkenntn. Zu erfr. in d. Gschst. d. Ztg. 5222

Stellengesuche

Wegen Wirtschaftsänderung suche ich für meinen **Beamten** Stellg., gleich od. 1. 10. Derselbe ist 34 J. alt, ledig. Als eine durchaus tüchtige, zuverläss. Kraft empfehle ich ihn für größ. Betriebe aufs Wärmste. Mit besond. Passion gibt er sich d. Viehwirtschaft u. dem Zuckerrübenbau hin. Auch hat er sich in Schlesien reichl. Kenntnisse in der Saatgutwirtschaft angeeignet. Zuschr. erb. u. W. 8446 an die Gst. dies. Ztg.

Suche Stelle als Wirtschaftsbeamter oder Wirtschafter. Bin 42 Jahre alt, ev., verh., keine Familie, 20 Jahre in der Landwirtschaft tätig, in allen Zweigen erfahren, führe auch selbständig Wirtschaft gleich welcher Größe. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. unter **T. 8584** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Berufslandwirt 45 J. alt, evgl., polnisch. Staatsbürger, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht** für später **Dauerstellung** wo Verheiratung gestattet ist. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Offert. u. **A. 8549** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vorzeitig in Ruhestand gesetzter **Lehrer** übernimmt zusagende Beschäftigung od. Vertretung. Angeb. u. O. 8575 a. d. Geschst. d. Ztg.

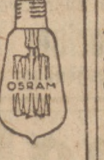
Hilfsjäger Empfehle einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen jungen **Forstmann,** der seine Lehrzeit in einer groß. Forst-Verwaltung absolviert hat und dort als Hilfsjäger fungiert. Dienst-Antritt kann jederzeit erfolgen. Gefl. Off. erbet. u. T. 8253 a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelterer **Bankbeamter** augenblicklich ohne Beschäftig., der deutschen u. poln. Spr. mächtig, sucht Dauerstellung in irgend einem **Büro.** Off. u. M. 5165 a. d. G. d. Z.

Schlichter **kaufm. Bürogehilfe,** 22 J. alt, a. gut. Elternh. u. m. bess., entspr. Schulbildg. gute Führg., bittet um **Stellung als Inkassent, selbständig. Buchhalter, dtsch-poln. Korrespondent,** bezw. and. Büro- evtl. Kaufm.-Beschäftigung nur bei älter. u. würdig. Firma, auch für geringes Entgelt. Bewand. in Stenographie u. Schreibmaschine. Im Zwangsfalle kann 600 zł Kaution stellen. Gfl. Off. unt. G. 8625 a. d. Gst. d. Z. erbet.

Chauffeur-Mechaniker Elektro-Monteur sucht Stellg; auch gut bewandert mit Dampfmaschinen, Traktoren u. Vulkanisieren. Off. unt. W. 3902 a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 8656

Tüchtiger **Schlosser** gt. vertr. m. Maschinenbau und allen einschl. Arbeiten, **sucht** v. sof. oder später Stellung. **A. Sindowski, Trzciano,** poczt. Ryńsk, pow. Wąbrzeski 8641

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Landwirtssohn, 25 J. alt, ev., d. deutsch. u. poln. Spr. u. Schrift mächt., sucht Stellg. a. e. Gut als Eleve. H. 1 J. gel., gute Zeugn. vorh. **Emil Trojanowski,** Ciche, pow. Lubawa.

Suche Stellung als **Hofverwalter** 2 Semester Wintersch., 2 Semester Handelssch., etw. Praxis. Pr. Zeugn. nebst Empf. vorhand. **W. Thron,** 8664 **Tarnowo,** Poznań.

Rechnungsführer evgl., ledig, 25 J. alt, die deutsche u. poln. Sprache in Wort und Schrift beherrschend, d. landwirtschaftl. Buchführg. bis jetzt führ., in Brennereiangelegenh., Krankenkassenwes. und Gutsvorstehergeschäft. vertr., sucht ab 1. 8. 26 od. spät. Stellg. Off. u. W. 8545 a. d. Gst. d. Z. erb.

Ehemaliger **Staatsbeamter,** im best. Alt., m. gut. Zeugn., gegenwärtig ohne Stellung, bittet um irgend welche **Beschäftigung** wie z. B. **als Kontrolleur, Platzmeister, Aufseher** oder **Wirtschaftsbeamter.** Gfl. Off. unt. **H. 8626** a. d. Gst. d. Z. erbet.

Förster evgl., verh., der poln. Sprache mächtig, firm in allen im Fach vorkommenden Arbeiten, 18jährige Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** per bald oder zum 1. 10. Offerten unt. J. 8566 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hilfsförster 26 J. alt, unverh., 7jähr. Praxis, verfügt über gute Zeugnisse u. Referenzen, **sucht** infolge Reduzierung von sofort evtl. vom 1. 10. d. Js. entsprechende **Stellung.** Gefl. Off. bitte unt. **T. 8665** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Holzkaufmann mit 4-jähriger Praxis, sucht sich weiter auszubilden. Off. u. B. 5211 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinist m. Schlosser- u. Schmiedearbeiten, elek. Lichtanlage, Reparat. an Dampfmasch., Holzbearbeitungsmasch. sowie Sägeschärfen gut vertraut, auch fähig ein Sägewerk selbständig aufzumontieren, **sucht Stellung** auf Sägewerk als **Maschinist oder Werkführer** v. 1. 8. 26 oder spät. Off. u. D. 8553 an d. Geschst.

Aelt. Müller sucht v. 1. 8. od. p. s. Stellung. G. Zeugn. vorh. Off. u. S. 8582 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche sofort eine **Müllerstellung** auf Dampf-, Wasser- oder Motormühle. Off. unter **N. 8581** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. 8. 1926 Stellung als **Müllergeselle.** Bin m. sämtl. Müllereimaschinen u. Gasmotor gut vertraut. Gute Zeugnisse vorhand. 5111 **Ludwig Rohde, Chodzież, Strzelecka 18.**

Wegen Verkauf des Gutes suche ich Stellg. als verheir. **Gärtner** v. 1. 10. 26 **Brdyujście,** p. Bydg. Witebska 8, **M. Drozdowski.** 5088

Junger Mann sucht Lehrstelle in Kolonialwaren- u. Eisenbranche. Off. u. C. 5212 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche für meinen 16jährig. Sohn zu sof. od. etw. spät. Stell. als **Lehrling** in einer Bäckerei mit Konditorei. Gefl. Off. u. U. 8670 a. d. Gst. d. Z.

Die neue Saison für Pelzwaren!
Das Pelzwarenhaus
Blaustein
Bydgoszcz, Dworcowa 14
Telefon 1098 Privattelefon 1153
macht auf sein großes Lager in
fertigen Sachen, neu eingetroffene FELLE aller Art und PELZE zum Einfüttern
aufmerksam.
FÜCHSE, KRAGEN, modernster Ausführung, von zł 35,— an.
Das Atelier für Anfertigung, Aenderungen u. Reparaturen
ist wieder eröffnet.
Es wird gebeten, **Bestellungen** bald zu erteilen, damit rechtzeitige Ausführung garantiert werden kann. 8691

Rendant
ledig, Anfang 30-er, evangel., perfekt im Polnischen, langjährige Praxis, bilanzsicher, routinierter Kaufmann,
sucht
gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, ab 1. Oktober 26 oder später
anderweitige Stellung.
Gefl. Anfr. unt. **E. 8066** an die Geschst. d. Z. erb.

Stenographistin in deutscher u. polnisch. Stenographie perfekt, sowie im Maschinenschreiben bewandert, **sucht Stellung,** mäßige Gehaltsansprüche. Off. u. T. 8525 a. d. Gschst. d. Z.

Bürofräulein **Kassiererin** mit Kenntn. der Buchführung, der deutschen und polnisch. Sprache mächtig, sowie eine tüchtige **Verkäuferin** aus d. Kolonialwaren- u. Delikatessenbranche **suchen Stellung** bei geringen Gehaltsanspr. Offert. unter **U. 8526** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geb. j. Mädchen sucht Stellung als Kinderfrl. zum 1. 8., wenn mögl. auf ein. Gut. Off. u. D. 5219 a. d. Geschst. d. Z.

Waise sucht Stellung als **Kinderfräulein** od. für Haushaltsarbeit per sofort od. 1. August. Offert. unter **J. 5153** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Hausdame** auch in frauenl. Haushalt. Bescheidene Gehaltsanspr. Off. erb. u. O. 5174 a. d. G. d. Z.

Wirtin sucht Stellung in Land- oder Stadthaushalt, perfekt in all. Zweigen d. Wirtschaft, lange Jahre auf großen Landgütern tätig gewesen. 8682 **Martha Danilewski, Nowy Dwór,** poczta Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Höhere Beamtentochter **sucht** Stellung als **Wirtschaftsfräulein oder Hausdame** vom 1. 9. 26 oder später. Offerten unter **G. 8564** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In allen Zweigen ein. Gutshaush. erfahrene selbständige und selbsttätige, evangelische **Wirtschafterin** vertraut in d. ff. Küche **sucht Stellung.** Off. u. O. 8517 a. d. Gschst

Suche zum 1. August **Stellung** als 8603 **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Off. unt. **Z. 8603** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Ein anständ., jung. **Mädchen** Bahnbeamt.-Tochter, **sucht Stellung** vom 1. 8. od. spät. bei bess. Herrschaft zu 1—2 Kind. od. bei alleinst., älter. Dame, mit Familienanschluß. Bis jetzt zu Hause beschäftigt mit Nähen u. Handarbeit. Angenehm wenn Vorstellg. gew. w. Bin d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Offert. unt. C. 5122 a. d. Gst. d. Z. erb.

Aelt. Mädchen sucht z. 1. Aug. **Stellung.** Off. u. L. 5161 a. d. Geschst. d. Z.

Pfarrhaus od. kl. Hsh. i. kl. Ort gesucht, in welch. meine Tochter bei nicht z. schwerer Beschäftig. mithelf. kann. Off. u. R. 5184 a. Gst. d. Z.

Suche vom 1. August **Stellung** als **Kochmamsell** od. **Wirtschafterin.** In Kochen, Backen u. Einschlachten bestens bewandert. Off. unter K. 5157 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geb. jg. Mädchen im Haushalt u. Säuglingspflege erfahren, **sucht** zum 1. Aug. **Stellung** mit Familienanschluß, Land-Haushalt bevorz. **H. Ostrowska, Bydgoszcz,** Kościuszki 2, bei Kotlenga. 5147

Aelteres Mädchen sucht Stellung in Nähen, Plätten u. Handarb. v. sof. od. 1. 8. 26. Offert. unt. W. 5110 an die Geschäftsst.

Aeltere, alleinstehende **Witwe** aus anständiger Familie sucht Stellung in einem frauenlosen Haushalt. Offerten an Frau **M. Tews, Kokotzko,** 8704 Kreis Chelmno.

Wo kann jg. Dame in ca. 3—4 Monaten **die Führung des Haushalts (Kochen)** erlernen? Preisangebote mit Angabe der näheren Verhältn. unt. **W. 8596** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche für meine Tochter, welche die Haushaltungsschule besucht und ein Jahr auf größer. Gute als Elevin tätig war, **Stellung,** wo sie sich unt. Leitung der Hausfrau im Haushalte vervollkommnen kann. Familienanschluß erwünscht. Angeb. bitte unter P. 8580 a. d. Geschst. d. Ztg.

Perf. Stubenmädel sucht Stellung. Off. u. Z. 5208 an die Geschst.

Nehme noch Wasch- u. Reinmachestellen an. 5188 **Mittelstr.** 8, II r.

Wohnungen

Fabrik-Grundstück
bestehend aus 2 großen Maschinen-Sälen, div. Arbeits-, Lager- und Kellerräumen, Büroräume m. elektr. Licht- u. Kraft- sowie Gas- u. Wasseranlagen, anschl. mit großen Stallungen, Remisen, Schuppen, ausgedehnten Hofräumen, im Zentrum der Stadt gelegen, **von sofort günstig zu vermieten.**
Angebote unter **D. 8712** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

In Wejherowo steht eine alte **Stellmacherei mit Schmiede verb.,** nebst Wohnung, an nur tüchtigen Wagenbauer zu vermieten. Trockene Hölzer vorhanden. 8583 **Wiśniewski,** Schmiedemeister.

Frdl. 2-Zim.-Wohn. mit Balkon von sofort zu vergeb. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 5213

2 Büroräume zu vm. Z. erfr. **Gdańska 38,** I r.

Möbl. Zimmer

1 ruh., gut **mbl. Zim.** zu v. Zu erfr. **Gdańska 38,** I r.

1 gut möbl. **Frontzimmer** mit Klavierben., zu vm. **Łokietka** 8a, I, l. 5237

Möbl. ruhig. Zimmer mit ungestörtem Eing. evtl mit voller Verpflegung sucht ein kaufmännischer Angestellt. in der Gegend vom Stary und Weinianu Rynek vom 15. 8. bezw. 1. 9. 26. Personen, den am ruhigen Bewohner gel. ist, wollen Off. u. F 5221 a. d. Gschst. richt.

Aeltere Dame sucht **Zimmer** mit Pension. Off. unter U. 8587 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gt. mbl. 2-f. Vorderzim. in gut. Hause, m. elektr. Licht, an besser. Herrn z. 1. August zu verm. 5079 **Grodztwo 27a,** II, lks

Möbliertes Zimmer m. all. Bequeml. a. bess. Herrn zu vm. **20 stycznia 35,** prt. l. 5216

Pensionen

Pension in Danzig!
Schüler finden in gut jüdischem Hause liebevolle Aufnahme u. sachgemäße Erziehung bei erfahrener Pädagogin. 8710
Lachmann, Danzig, Heiligegeistgasse 133, II.

Danksagung.

Für die anläßlich des Begräbnisses unseres lieben Entschlafenen, des **Fleischermeisters**

Carl Choinski

erwiesene herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden sagen allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für seine trostreichen Worte, sowie der Bromberger Fleischerinnung, hiermit unsern **innigsten Dank.** 5235

Artur Reißmüller, Bydgoszcz
Carl Choinski, Berlin
Paul Choinski, Berlin.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Triebel** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe 5218

innigsten Dank.

In tiefem Schmerz
Geschwister Bahr.

Lochowo, den 23. Juli 1926.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 7888

Zahntechnisches Laboratorium

Paul Bowski, Dentist, Mostowa 10, I.

Früherer Techniker der Universität Berlin sowie in der Privatpraxis des Direktors d. Wilhelms-Universität Münster 7?65

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 7822

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit.,** übernimmt **Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Unser Hühneraugenkollodium

8001 ist **besser** und **billiger** als alle anderen angepriesenen Präparate.

Schwanen-Drogerie, Bromberg, Danzigerstraße 5.

Deutsche Handwerker tretet unserm Verbande bei.

Seid keine Eigenbrödler! Der Verband bietet seinen Mitgliedern außer der Uebersetzungsstelle, Steuerberatung u. Rechtsauskunft usw. durch seine angeschlossene Sterbekasse den größten Vorteil. Sie gewährt ihren Mitgliedern bei einer Beitragsleistung von 2 zł pro Vierteljahr jetzt ein Sterbekassengeld von 200 zł. Die Anmeldungen für den Verband nimmt die **Geschäftsstelle des Verbandes,** Pomorska 67, entgegen. 7886

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 790?

Fabriklager in Stühlen.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Hochwertige

Schmiedekohle

empfiehlt 8743

Gustav Schroeder,

Inh. Otto Gloeckel,

Pomorska 16 Bydgoszcz Telefon 1775

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia 26 lipca, o godz. 10 przed poł., będę sprzedawał w podw. **firmy spedycyjnej Wodtke, przy ul. Gdańskiej** przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę następujące przedmioty: 8749

3 stoły, stolik do maszyny, regał do akt, 2 krzesełka, garnitur koszykowych mebli, 3 lampy elektr., wieszak do garderoby i kilka innych drobnych przedmiotów.

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Montag d. 26. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma Wodtke, ul. Gdańska, an den Meistbietenden gegen Barzahlung folgende Gegenstände verkaufen: 3 Tische, 1 Maschinentischchen, 1 Aktenregal, 2 Stühle, 1 Korbgarnitur, 3 elektr. Lampen, 1 Garderobenständer und einige kleine Gegenstände.

Konkursmassenverkauf.

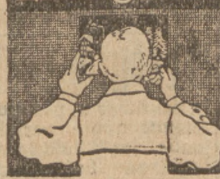
Im Auftrage des Herrn **Kasimir Kaczmarek**, Verwalter der Konkursmasse der Bydg. Fabryka ubrań, früher Zigarrenfabrik T. A., ulica Łokietka 19a, werde ich am **Donnerstag, d. 29. Juli d. Js, vorm. 11 Uhr,** folgende Gegenstände verkaufen: 8727

1 **Zuschneidemaschine**, 1 **Riegelmaschine**, 3 **Lochmaschinen** (Automat), alle mit elektr. Antrieb, 1 **Steppmaschine** mit Fußbetrieb, 1 **Lederwalze, 1 Spiegel, Bügeltische,** versch. **Schneidertische, Schränke, Lampen, Kästen** m. Verschluß, **Firmenschilder** (aus Holz), **Holzplatten u. Böcke, Oelballon** mit Oel, **eiserne Hähne, Kastentische** (zu Mehl), **Ständer** zum Spannen von Stoffen, 1 **verglastes Bild,** 1 **Zinkwaschtisch** mit 6 Hähnen, 1 **Garderobenständer, 1 emaill. Kessel u. Becher. Gaskocher,** 1 **Schleifstein,** 1 **Tabakpresse,** 44 **Siebe** (gerahmte), 1 **Leiter** und viele andere Sachen.

Michał Piechowiak,

vereidigt. Lizitator u. Taxator
Długa 8. Tel. 1651.

Eine gute Aufnahme



erhalten Sie, wenn Sie bei mir entwickeln lassen.

Abzüge

in bekannter erstklassiger Ausführung schnell und preiswert.

Reparaturen

an Kameras aller Systeme. 8607

Photo-Laboratorium Gebauer

Jagiellońska 75, I, gegenüber der Gammstr.

Sie haben

immer einen Vorteil

wenn Sie bei uns kaufen

Pergament-, Zeitungsdruck-, Pack- und Einwickelpapiere 6036

in Bogen und Rollen

Düten und Bindfaden

für jeglichen Betrieb,

Kolonial-, Lebensmittel-Geschäfte, Bäcker und Konditoreien.

Sie kaufen bei uns billig und gut. Beste Quelle für Wiederverkäufer.

„SEGROBO“ T. z o. p. Bydgoszcz

Dworcowa 39, im Hause Hotel Gelhorn

Schleif- und Polier-Anstalt

mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser

mit garantiert guter Schneide.

Prima Solinger Stahlwaren

in reichhaltiger Auswahl. 7890

Kurt Teske

Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Ernte-Pläne

offeriert billigst 8476

Abr. Friedlaender

Stary Rynek 18.

Bierkisten

Tritt-, Maler-, Montage-Leitern

fabriziert 7889

C. Bugiel, Holzindustrie

Bydgoszcz.

Motorboote
Ruderboote
Paddelboote
Handkähne

sowie

Ruder etc.

hat zum Verkauf 8594

Schiffswerft Willi Gannott

Toruńska 54. Telef. 1813.



Turn-, Sport- und 8543



Spielgeräte

für Vereine, Zimmer, Garten u. Heilgymnastik liefert in erstklassig. Ausführung

Dom Sportowy

Poznań, Św. Marcin 14.

Kataloge und Preislisten auf Wunsch.

Säcke
Erntepläne
wasserdichte Pläne etc.
prompt u. billig
Aktienges. „Jute“
Sack- u. Plan-Fabrik
Danzig, Langgarten 37/39.
Telefon 2686, 3939.

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Feuerfeste Roste

für Dampfbacköfen, Bäckereien Lokomobilen usw.

Alle Sorten, in sämtlichen Abmessungen, sauber geschliffen und roh, liefert zu **billigsten Preisen.** 5236

Bei größ. Abnahme Zahlungserleichterungen

H. Schellong,

Bydgoszcz 4, ul. Grunwaldzka 11-12
Telefon 12-50. 5236

Dostawa surowców dla hut i odlewni.

Telefon 1923

Erstklassiges

Klobenholz

liefert waggonweise sowie in kleineren Mengen ab Lager

Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a

Telefon 1923. 7980

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Homöopathische und biochemische Behandlg. innerer Krankheiten. Spezialität: **Magenbehandlung.**

Teofil Kasprzewski, Bydgoszcz, Dworc. 31b Telefon 775. 4775

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich**, Stat. u. Bhn. Gniewkowo, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Erteile Polnisch, Französisch oder Russisch geg. Deutsch. Off. u. H. 5227 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gute Buchführung *lehrt nach eigener Methode mit Erfolg*

Bücherrevisor Singer, Dworcowa 56. Tel. 29

8324

Lehrer erteilt 5225

Unterricht

in der **polnischen, lateinischen Sprache, Mathematik und Geigenspiel.** Eine Stunde 50 gr.

Staszewski, Kościuszki 37.

Damenkleider, eleg. u. sauber 8 zł, Kinderkleid. 3 zł fertigt an **Michejeff,** Pomorska 42, 1 Tr. 5154

Geübte Wäschenäherin

empfiehlt sich außer d. Hause und auswärts.

F. Rentz. 5160
Okole, Sląska 9.

Sämtl. **Wäsche** wird sauber u. billig in sowie außer dem Hause angefertigt. 5168
Kościuszki 48, II rechts.

Kinderwagen

in großer Auswahl

T. Bytomski,

Dworcowa 15.

8550

Welche Firma liefert **Bonbon-Maschinen** zum Handbetrieb mit verschiedenen Mustern von Walzen? Off. unt. **W. 5206** a. d. Gst. d. Ztg.

Bast- und Weidenmöbel

in bester Ausführung, **Blumenständer, Liegestühle und Strandkörbe** empfiehlt **Wyplatanka,** Gdańska 133. 5129

Pelzsachen

werd. sauber angefertigt, sowie **Offizier- u. Beamtenmützen, Klub- u. Schülermützen aller Art,** billigste Preisstell. **Bunn**, Kürschnermstr., Danzigerstraße 153. 5241

Autogenische 5230 **Schweißungen werden ausgeführt.** B. Grubich, Kujawska 9

Schleuderhonig

erstklassig, **Pfd. 2,50,** bei 10 Pfund billiger 51?4 **Okole,** Jasna 1b, prt. l.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen

gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die

Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

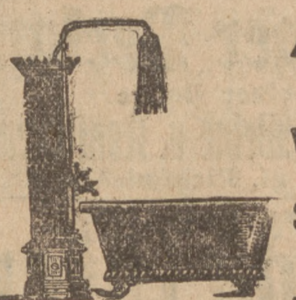
Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an

Verband für Handel und Gewerbe

POZNAŃ, ul. Skośna 8. 8733



A. Stanek

Fabrik für Badewannen u. Badeöfen

sowie

sämtliche Blecherzeugnisse.

Poznań, 2903
Małe Garbary 7a.
Telefon 33-50 Gegr. 1906.

Radio-Apparate

und **-TEILE**, billig und gut, empfehlen

„Elektrotechnika“,

Ingenieur-Büro, Sp. sąd. zap. 5224
Inh. M. Brukarzewicz i. R. Wrycz-Rekowski
Bydgoszcz, Toruńska 181. Tel. 1450.
Ausführ. elektr. Kraft-, Licht- u. Telef.-Anlag.

Civil-Kasino

Gdańska 160a
Tel. 437.
Oek.:
Gustav Rollauer.



Anerkannt vorzüglicher

Mittagstisch

von 12 bis ¼4 Uhr 8748

Gedeck 1.35 zł.

Moderne Kegelbahn!

Täglich **Künstler-Konzert** Täglich

mit Dancing

Warme Küche bis 3 Uhr morgens.
Es ladet herzlichst ein 813?

Wincenty Kujawski,

Fordońska 1 — Telefon 1658

Sonntag

Italienische Nacht

im

Deutschen Haus

Feenhafte Beleuchtung!
Verstärktes Orchester!
Jazz-Band
Im Saal Gesellschaftstanz
Am Nachmittag bereits:
Preisschießen, Würfeln, Hoppla-hopp!
Ponyreiten für Kinder.

8734

Letnisko Brzoza

Station Chmielniki

Sonntag, den 25. Juli

große Schwimmübungen.

Konzert des 16. Ulanen-Regiments

von 11 Uhr vormittags. 8750

Dancing von 6 Uhr abends.

Jede Stunde Autobus ab Klarissenkirche.

Bahnhofsrestauration Ostromecko

veranstaltet **Sonntag, den 25. d. M.**

Garten-Konzert mit anschl. Tanz

der Bydgoszczer Jazz-Band-Kapelle

Abf. v. Bydgoszcz: 5, 8⁴⁵, 14¹⁰, 16¹³, 20⁴⁰,
Abf. v. Ostromecko: 7³³, 9⁴⁷, 15¹⁷, 18¹⁰, 18³⁵, 21⁴⁷

wozu freundl. einladet **Der Wirt.** 5214

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 167.

Bromberg, Sonntag den 25. Juli 1926.

Polnische Export-Probleme.

Wir haben in unserer letzten Sonntagsausgabe mit Genugtuung festgestellt, daß es polnische Zeitungen gibt, die es nach einem langandauernden deutsch-polnischen Zollkriege wagen können, einer Verständigung beider Nachbarvölker das Wort zu reden. Inzwischen haben der polnische Ministerpräsident Bartel und der neue Außenminister Zaleski die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Ausgleichs zwischen Deutschen und Polen offen bekannt. Leider haben beide Herren nichts darüber verraten, wie sie sich eine politische Vorbereitung der Atmosphäre denken, die solchem Ausgleich günstig sein kann. Es gibt zwischen Völkern keinen rein wirtschaftlichen Vertrag, und die konsequente Fortsetzung der Liquidationspolitik ist neben tausend anderen Dingen nicht dazu angetan, den so oft beschworenen Geist der Versöhnung über der deutsch-polnischen Grenze schweben zu lassen. Wenn Herr A und Herr B Gutsbesitzer sind, und der Sohn des Herrn B von Herrn A, bei dem er Verwalter oder Gärtner ist, vor die Tür gesetzt wird, dann kann sich Herr A nicht wundern, daß ihm Herr B seine Kühe nicht abnehmen will, die er gern an ihn los werden möchte. So geht es im Privatverkehr zu, und im Leben der Völker herrschen ähnliche Anschauungen.

Wir stellen nach den Erfahrungen des letzten Jahres fest, daß es sehr viele Menschen in Polen gibt, die den deutsch-polnischen Zollkrieg nicht für einen Gewinn, sondern für einen Verderb unseres Landes halten. Der **„Kurjer Poranny"**, dem wir weiter unten das Wort geben, ist anderer Meinung. Er bekennt ferner, daß er sich mit zu den intellektuellen Urhebern des Zollkrieges rechnet, während er gleichzeitig den Deutschen die Kriegsschuld in die Schuhe schieben will. Wir bedauern, mit solcher Logik nicht mithalten zu können. Wir bedauern nicht minder, daß wir die gegenwärtige Besserung unserer Staatsfinanzen, d. h. den Zustrom fremder Devisen, einer anscheinend vorübergehenden Konjunktur, nämlich dem englischen Bergarbeiterstreik zu verdanken haben. Die wirtschaftliche Krise, die zu den tieferen Gründen der Warschauer Mai-Revolution gehört, ist keineswegs behoben, und nur ein Narr kann leugnen, daß diese wirtschaftliche Kriese durch den in der polnischen Presse früher sehr leichtfertig behandelten Zollkrieg verschärft wurde.

Weil sich die Dinge so und nicht anders verhalten, weil es **ohne eine Vertrauenserklärung der deutschen Wirtschaft keine Gewährung ausländischer Kredite gibt**, kann man nach einem erfahrungsreichen Kriegsjahr die Bereitwilligkeit zum Friedensschluß spüren. Wir sind schon am Anfang der Ereignisse so weise gewesen, wie die anderen es heute am Ende sind. Aber das war schließlich kein Kunststück, sondern nur eine Selbstverständlichkeit.

Übrigens ist der Einsicht neue Morgenröte bei unseren polnischen Mitbürgern keineswegs allgemein aufgegangen. Man lese nur folgenden Satz aus dem **„Dziennik Poznański"**: „Die deutsche Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen erhebt immer **dreistere Forderungen** in der Frage der Niederlassung **deutscher** Staatsbürger in Polen. Indem sie sich auf den Standpunkt der Genfer Paßkonferenz stellt, erhebt sie die Forderung, daß der Paßzwang zwischen Deutschland und Polen völlig aufgehoben wird, oder daß weitgehende Erleichterungen für deutsche Staatsbürger eingeführt werden, die sich für kürzere Zeit nach Polen begeben." — Der „Dziennik Poznański" weiß sehr wohl, daß auf der Genfer Paßkonferenz gerade der polnische Delegierte die Aufhebung aller Paßbeschränkungen verlangte. Wenn man jetzt in Berlin bei der Erörterung des Niederlassungsproblems die polnische Forderung aufgreift, dann wird sie als „dreist" hingestellt. Gibt es ein untauglicheres Mittel, um nachbarliches Einvernehmen und wirtschaftlichen Frieden aufkommen zu lassen?

Wir haben in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung mehrere Aufsätze zusammengestellt, die das polnische Exportproblem nach verschiedenen Seiten hin beleuchten. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist uns nicht nur nötig, weil wir Kredit brauchen, sondern in zweiter Linie auch, weil unser westlicher Nachbar von jeher der Hauptabnehmer polnischer Produkte war und bleiben wird. Andere Exportwege dürften sich vielfach als Um- und Irrwege erweisen. Oder sie sind, wie etwa die günstige Konjunktur, die unsere Kohlen nach England und anderen sonst von britischen Gruben belieferten Ländern gehen läßt, einem Sommerurlaub vergleichbar, der sehr schön zu erleben ist und reiche Erholung bringt, aber mit dem Aufhören der „Saison" sein gesetzmäßiges Ende findet.

Die Berliner Verhandlungen in Warschauer Beleuchtung.

Der **„Kurjer Poranny"**, eine der größten Warschauer Zeitungen, die politisch der neuen Regierung nicht fernsteht, schreibt zu den deutsch-polnischen Verhandlungen:

„Aus den Äußerungen einzelner Mitglieder der polnischen Delegation und aus deutschen Pressestimmen geht hervor, daß die Aussichten für eine Beendigung der deutsch-polnischen Wirtschaftskrisis und den Abschluß des Handelsvertrages sich bedeutend vergrößert haben, und daß auf deutscher Seite ein wahrhafter Verständigungswille Platz gegriffen hat. Mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen wir diesen Verständigungswillen, obwohl wir uns genau darüber Rechenschaft geben, wodurch die Deutschen zu ihm bewogen wurden. Wir glauben, daß es ein großer Schade für die Regelung der Verhältnisse in Europa wäre, wenn dieser Moment durch maßlose Unnachgiebigkeit und Mangel an Verständigungswillen von beiden Seiten unbenutzt vorüberstreichen würde. Wir wagen dies um so mehr zu sagen, als auf Grund des deutlich hervortretenden Gewinnens des Handelskrieges durch Polen aus den bisher noch sehr pessimistisch urteilenden Kreisen sich Stimmen hören lassen, die zur Unnachgiebigkeit auffordern und die positiven Seiten des Mangels eines normalen wirtschaftlichen Kontaktes zwischen beiden Staaten unterstreichen. **Wie schnell sich doch die Situation ändert und mit ihr die menschliche Ansicht, und das alles nur unter dem Einfluß des Wohlergehens!**

Wir waren immer die rücksichtslosesten und konsequentesten

Gegner einer Politik der Nachgiebigkeit

in dem vergangenen Zeitabschnitt, und sprachen uns immer für strenge Formen der Reaktion auf die antipolnischen Forderungen Deutschlands aus. Wir zweifelten niemals daran, daß Polen den Handelskrieg gewinnen mußte und gewinnt. Was mehr! Wir müssen bekennen, daß wir den Krieg für unumgänglich notwendig hielten und von Standpunkt der allerernstesten moralischen Interessen des Staates aus für — nützlich. Er hat erst den inneren Prozeß des Aufbaues des Staates beendet und stellte in der Seele der Bürger auf diese Weise eine Harmonie, eine Vervollkommnung der moralischen Folgen des Krieges mit Sowjetrußland dar. Wir haben von nun ab Grund zu der Hoffnung, daß alle Notwendigkeiten wirklich vom Standpunkt des Staatswohles aus eingesehen werden, daß wir nicht mehr selbst für uns Schutz suchen müssen, sondern, daß wir selbst unseren schwächeren staatlichen Organismen Schutz geben können. Hierin vor allem, und nicht nur in der Erlangung einer aktiven Handelsbilanz, in der Organisierung von neuen Produktionszweigen, in der Auffindung neuer Absatzmärkte usw. sind die

aktiven Seiten des polnisch-deutschen Wirtschaftskrieges

zu suchen.

Die Tatsache, daß der deutsche Angriff (?) abgewiesen wurde, und **der Zollkrieg von uns gewonnen** ist, wird heute von keinem Menschen in Polen mehr in Frage gestellt (?). Einesteils hat trotz des Krieges die Ausfuhr erheblich die Vorkriegsziffern überstiegen, anderenteils greift eine Verbesserung der Wirtschaftslage um sich; denn wir stehen vor einer Besserung des Złoty und erleben den Zufluß von ausländischem Kapital. Deswegen darf man aber nicht vergessen, daß der Handelsumsatz Polens im Verhältnis zu seiner Bevölkerung und zu seinem Gebietsumfang zu klein ist, daß die letzthin gewonnenen Märkte, soweit es sich um landwirtschaftliche Erzeugnisse handelt, nur ein beschränktes Aufnahmevermögen besitzen. Wollen wir weiter in schnellem Tempo unser wirtschaftliches Leben entwickeln und heben, so müssen wir zu einer

wirtschaftlichen Verständigung mit Deutschland

kommen. Ferner darf man über diesen Zielen nicht jene Momente vergessen, die sich aus der geopolitischen Lage Polens ergeben und es zum Kampf um die Befriedung der Welt zwingen, die wiederum nicht ohne eine Vereinigung der deutsch-polnischen Verhältnisse möglich ist. Es genügt, auf die Krisis hinzuweisen, in der sich Belgien, Frankreich, Italien und im gewissen Sinne auch England befinden, um den Wert der Verwirklichung dieser Ziele durch Aufsuchen von Wegen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Staaten und Völker zu erkennen.

Es ist klar, daß die Konzessionen, die Polen in den Wirtschaftsverhandlungen erreichen kann, begrenzt sind und einen klaren Erfolg für uns erst nach einer gewissen Zeit bringen können. Polen wird z. B. nicht das Gleichgewicht seiner Handelsbilanz mißachten können; es wird, vielmehr folgerichtig ein gewisses Gleichgewicht anstreben müssen zwischen dem, was es gibt, und dem, was es erhält. Eine Politik, die alle wichtigen Errungenschaften (?) des Zollkrieges **durchstreichen und von neuem die feste Unterlage der Valutastabilisierung untergraben würde, wäre eine Selbstmordpolitik und in keiner Hinsicht gerechtfertigt. Auf eine derartige Politik wird** Polen natürlich nicht eingehen.

Objekt der Transaktionen kann dagegen die Ausfuhr **von Produkten der polnischen Landwirtschaft, der Viehzucht und des Bergbaus werden, die zweifellos im laufenden Jahr gegenüber dem vorhergehenden eine bedeutende Erhöhung erfahren dürfte und sich ganz besonders gut zur Kompensierung mit einer entsprechenden Erhöhung der Einfuhr von Produktionsmitteln aller Art aus Deutschland eignet. Unter den Bedingungen des sich zweifelsohne vollziehenden Ausbaus des Wirtschaftslebens Polens sind dies Dinge von nicht geringer Bedeutung, und wir hätten den aufrichtigen Wunsch, daß sie in Deutschland, aber auch in Polen gehörig eingeschätzt werden."** —

Die Organisierung unseres Exportes.

Die Handelszeitschrift „Kupiec" bringt an leitender Stelle folgende Ausführungen, die sich mit Vorschlägen zur Organisierung des polnischen Exportes befassen.

Als junger Staat haben wir die Pflicht, nicht nur günstige Gelegenheiten, in ein wirtschaftliches Verhältnis zu anderen Staaten zu kommen, auszunutzen, sondern wir müssen diese Gelegenheiten direkt suchen, um so den Verfall der wirtschaftlichen Verbindungen mit dem Ausland zu verhüten und die bestehenden Verbindungen zu festigen.

Polen ist seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage nach vor allem für den Export bestimmt, der gegenwärtig die einzige Quelle des automatischen Zuflusses ausländischer Devisen darstellt. Daß der polnische Złoty trotz der schweren Erschütterungen, die er seit einem Jahre hat erdulden müssen, nicht noch tiefer gesunken ist, haben wir unserer aktiven Handelsbilanz zu verdanken, die nicht nur allmonatlich die Kosten des Importes decken konnte, sondern sogar noch allmählich die Unterbilanz von 1924 und den ersten acht Monaten des Jahres 1925 wett zu machen begann. Damit jedoch unser Exporthandel die ihm gestellte Aufgabe erfüllen kann, muß er einer regelrechten Organisierung unterliegen und von Anfang an auf denselben Grundlagen stehen, auf denen der Export anderer Staaten steht.

Der gegenwärtige Augenblick ist hierfür sehr geeignet, da gerade jetzt eine allgemeine

Reorganisation von Handel und Industrie

um sich gegriffen hat, sowohl im Leben der einzelnen Staaten, wie auch im gesamten internationalen Verkehr. Die Konjunktur ist insofern auch noch sehr günstig, als die Handelsverbindungen der Vorkriegszeit zerrissen sind und jetzt alle Staaten Handelsverbindungen mit dem Ausland von neuem knüpfen. Hierbei spielt eine entscheidende Rolle die hinsichtlich der Warenqualität, der Billigkeit sowie der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen günstigste Offerte.

Dennoch bilden für uns die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Staates ein Hindernis, die die Erteilung von Krediten an den ausländischen und überseeischen Abnehmer sehr erschweren. Darum ist eine um so intensivere Organisationsarbeit an unserem Exporthandel erforderlich.

Die Expansion unseres Industrie- und Landwirtschaftsexportes hängt von der Regelung und günstigen Entwicklung folgender drei Forderungen ab:

1. Finanzierung des Ausfuhrhandels;
2. Eröffnung einer einheitlichen kaufmännischen Ausfuhrorganisation;
3. Regierungshilfe für den Ausfuhrhandel.

1. Finanzierung des Ausfuhrhandels.

Ohne Betriebskapital ist eine Produktion für die Ausfuhr und ihre Ausgestaltung sogar unter den besten Zahlungsbedingungen, z. B. „Kasse bei Vorzeigen der Verladedokumente", nicht möglich. Kapital ist erforderlich zum Ankauf von Rohmaterialien, zur Beschaffung der Löhne und Transportkosten bis zum Verladeort. Es kommt selten vor, daß einer unserer Produzenten über derartige Mittel verfügt. Unbedingt notwendig ist daher ein Finanzinstitut, das ausschließlich zur Unterhaltung der Produktion für die Ausfuhr sowie ihre Vervollkommnung bestimmt ist.

Die Aufgabe eines solchen Finanzinstitutes muß es sein, dem Produzenten und Exporteur die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen mit einem (zur Erleichterung der Konkurrenz) dem Auslandssatz entsprechenden Prozentsatz.

Die Entstehung oben erwähnten Institutes muß Ergebnis und Vervollständigung der Organisation der Ausfuhrproduktion sein. Die Produzenten müssen sich in einem Verband oder Syndikat der Exportproduzenten zusammenschließen und ihre eigene Bank gründen. Von der Teilnahme an dieser Gründung soll die Regierung nicht ausgeschlossen werden, — in unserem Falle ist ihre Mitwirkung sogar erforderlich. Nach der neuesten Verordnung des Finanzministers sollen zwei Drittel der Dollarabgaben, die aus dem Export eingehen, zur Erteilung von Exportkrediten verwandt werden. Diese Summe könnte schon als Bankkapital benutzt werden. Von vornherein muß man aber bei der Gründung einer solchen Bank im Auge behalten, daß in Kürze zur Erledigung von Transaktionen und zur Sicherung des regulären und unmittelbaren Zuflusses von ausländischem Kapital einige Zweigstellen eröffnet werden müssen, und zwar in denjenigen ausländischen Orten, in denen für die polnische Ausfuhr die besten Bedingungen und die meisten Aussichten vorhanden sind.

2. Die kaufmännische Ausfuhrorganisation.

Produzenten und Eigentümer sollten sich überhaupt nicht mit dem Ausfuhrhandel beschäftigen. Das ist die Aufgabe spezieller Export- und Handelshäuser und Unternehmungen, die eine Anzahl geschulter und erstklassiger Handelskräfte besitzen und ein Personal beschäftigen, das sehr genau die Absatzbedingungen des Landes, nach dem exportiert wird, kennt und in der Warenkunde sowie über die internationalen Transportbedingungen auf dem Laufenden sind.

Die Schaffung solcher Exporthäuser sollte der erste Schritt zur Organisierung unseres Ausfuhrhandels sein. Sie können entstehen als spezielle Ausführungsorgane, Vereinigungen oder Exportproduzenten — Syndikate.

Eine besondere Beachtung verdient auch die Frage der Regelung unserer Ausfuhr nach Übersee, nach Asien, Süd- und Mittelamerika, da unsere Nachbarländer, ja sogar die weiter entfernten europäischen und Nordamerika an Überproduktion derselben Artikel leiden, die auch wir ausführen können. Die Propaganda in diesen Ländern ist sehr teuer und nicht jede Firma kann sich solche Ausgaben erlauben. Hier hätte ein Syndikat oder eine andere Art von Export-Kooperation ein sehr lohnendes Tätigkeitsfeld. Die Aufgabe dieser Einrichtung wäre es, durch eigene Reisende oder spezielle Vertreter die Möglichkeiten eines Absatzmarktes für polnische Waren zu prüfen. Zur Ausführung von Geldtransaktionen müßte sie in ständigem Kontakt mit der Exportbank stehen, an sie müßten alle Eingänge weitergeleitet und durch sie alle Auszahlungen geleistet werden. Der Regierung könnte ein solcher Vertreter mit wertvollen Hinweisen und Ratschlägen beim Abschluß von Handelsverträgen und -abmachungen dienen. Mit einem Wort: Das Syndikat oder die Export-Kooperative würde alle Handlungen übernehmen, die heute eine besondere Zweigstelle für Handel und Wirtschaft bei unseren Gesandtschaften und Konsulaten erfüllt. Das würde erheblich zur Verringerung der Unkosten des Unterhalts unserer ausländischen diplomatischen Vertretungen mit beitragen.

3. Regierungshilfe.

Der Ausfuhrhandel, der mit der Wirtschaft des Staates so eng verbunden ist, von dem unsere Handelsbilanz abhängt, womit wiederum die Frage der Aufrechterhaltung des Złotykurses verbunden ist, muß unbedingt auf die Mitarbeit der Regierungskreise rechnen. Diese Mitarbeit muß in der Hilfe der Regierung für den Ausfuhrhandel bestehen. Die Hilfe muß in gewöhnliche und ungewöhnliche eingeteilt werden.

Die gewöhnliche immerwährende Hilfe muß in den ständigen Erleichterungen bestehen, die unseren Export konkurrenzfähig erhalten. Sie könnte von der Regierung vor allem dadurch gewährt werden, daß der auf der Einfuhr von Gegenständen für die Fabrikation von Exportwaren und ausländischen Rohmaterialien liegende Zoll geändert wird; ferner durch Befreiung aller der für die Ausfuhr deklarierten Waren von den im Inlandsverkehr zu entrichtenden Abgaben und schließlich durch Ermäßigung des Eisenbahntarifes bis zum Schiffsverladeort.

Die außergewöhnliche Hilfe ist abhängig von den Umständen, von Zeit, Ort und Zwecken, zu denen sie erteilt werden soll, und kann die verschiedensten Formen haben. An der Spitze der außergewöhnlichen Hilfe muß das Weiterführen der bisherigen Amtsgeschäfte für das Exportsyndikat durch die Handelsattachés bei den Übersee-Vertretungen sein.

Handelsattachés dürfen nur Personen sein, die theoretisch und praktisch das kaufmännische Leben und seine Funktionen genau kennen, um die Reisenden und die Handelsvertreter anderer industrieller Länder beobachten zu können. Mit der Zeit würde diese Funktion vollkommen auf das Exportsyndikat übergehen. Augenblicklich aber muß sie auch weiterhin durch die früheren Organe ausgeübt werden, um zu vermeiden, daß durch Schaffung der neuen Institution die bisherigen Errungenschaften nicht verloren gehen. Der Übergang dieser Tätigkeit aber von den Konsularvertretungen auf das Syndikat kann nur erfolgen durch die Übernahme entsprechender Beamter auf den Etat des Exportsyndikats.

*

Die auf diese Weise organisierte Ausfuhr wäre gut fundiert und fähig zur allseitigen Entwickelung — mit der Zeit würde das Exportsyndikat auf eigene Faust mit der Bildung einer eigenen Handelsflotte beginnen. Eine solche Organisation des Ausfuhrhandels läßt sich nicht ohne Schwierigkeiten durchführen. Doch in Anbetracht dessen, daß gewisse Industriezweige bereits ihre Ausfuhragenturen besitzen, wären die Schwierigkeiten nicht so groß, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Hierzu gehört die Agrar-, Naphtha- und Kohlenindustrie. Es würde genügen, diese zu vereinheitlichen, sie auf alle Industriezweige auszudehnen und sie unter einer gemeinsamen Leitung zu vereinigen. Sie würden sich dann hervorragend ergänzen und unserer Industrie die Entwickelung und Rentabilität, dem ganzen Lande aber den Wohlstand sichern.

Der Getreide-Export 1925/26.

Eine der Hauptursachen für die Gestaltung unserer Handelsbilanz ist die Ausfuhr von Getreide. Diese betrug während der Kampagne 1925/26 ungefähr 350 000 Tonnen. Unsere Abnehmer waren folgende Staaten: Roggen und Gerste wurde hauptsächlich nach den skandinavischen Staaten, Tschechoslowakei und Österreich exportiert. Für Gerste interessierten sich besonders Holland und Belgien, für Roggen in der letzten Woche Deutschland, da infolge des großen Exportes von Getreide aus Deutschland dort die Getreidevorräte im gegenwärtigen Augenblick erschöpft sind.

Dank der besonderen Politik der deutschen Regierung, die eine Erhöhung des Preises der landwirtschaftlichen Produkte anstrebt, sind die Getreidepreise auf dem dortigen Markt in die Höhe gegangen. Die deutsche Regierung hat ein besonderes Getreidebüro privaten Charakters eröffnet mit einem Umlaufskapital von 30 Millionen Rentenmark. Dieses Büro hat besonders zur Erhöhung der Preise beizutragen. Während bei uns zum Beispiel in der Woche vom 26. Juni bis 3. Juli die Getreidepreise im Durchschnitt für 100 Kg. 2,92 Dollar betrugen, bezahlt man in Berlin zur selben Zeit 4,84 Dollar.

Weizen wurde allerdings in nur sehr mäßigen Mengen auf dem Seewege über Danzig nach den Weststaaten ausgeführt. Seit dem vorigen Jahre interessiert sich besonders England dafür. Nach Holland und Belgien wurden einige hundert Waggons Weizen ausgeführt zwecks Weiterverkauf nach den niederrheinischen Zentren. Hafer nahm in größeren Mengen Deutschland. Das Vorteilhafteste ist für uns die Ausfuhr zu Lande, da das Umladen auf Dampfer in Danzig sehr kostspielig ist. Was die Preise anbetrifft, so gestalteten sie sich verschieden, abhängig von der Konjunktur auf den europäischen Märkten. Um eine Vorstellung davon zu geben, wie sich gegenwärtig unsere Preise im Verhältnis zum Ausland gestalten, bringen wir im folgenden eine Tabelle, die den Durchschnittspreis für 100 Kilogramm in Dollar in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1926 anzeigt. In Danzig haben die in Anbetracht des in Deutschland und Polen lang anhaltenden schlechten Wetters und der damit verbundenen voraussichtlichen Preiserhöhung aufgespeicherten Vorräte von einigen 1000 Waggon Roggen auf den Preis eingewirkt.

	Warschau	Neu-York	Berlin	Paris	Danzig	Prag
Weizen	4,84	5,74	—	5,83	5,40	6,62
Roggen	2,92	4,21	4,84	3,96	3,80	4,40
Gerste	2,97	—	4,85	—	3,84	4,39
Hafer	3,69	3,23	4,87	—	3,81	4,58

Für das Getreide zahlte uns das Ausland entweder in ausländischer Valuta oder in Złoty, jedoch in jedem Falle in bar.

Allgemein kann gesagt werden, daß, soweit es sich um die ausländische Konkurrenz handelt, unser stärkster Rivale im Winter und Frühjahr Deutschland war, in der Zukunft aber Rußland den ersten Platz im Getreideexport einnimmt, wie es schon vor dem Kriege der Fall war. Die deutsche Regierung hat, um die Einfuhr von polnischem Getreide zu verhindern, in der letzten Zeit ja bekanntlich Prohibitionszölle eingeführt, die pro 100 Kilogramm 5 deutsche Mark für Getreide betragen mit Ausnahme von Futtergerste (3 Reichsmark). Dasselbe haben auch Österreich und die Tschechoslowakei getan. Bei der Ausfuhr aus Polen stehen an erster Stelle Pommerellen und Posen mit allen Getreidearten, es folgt Kongreßpolen mit viel Roggen und einigen Weizen und Gerste. Sodann Galizien mit weniger großen Mengen aller Getreidearten. Nach der Befriedigung des Inlandbedarfes gehen wir in die neue Ernte hinüber mit einem gewissen Überschuß an Weizen und Roggen in Kongreßpolen und den Ostgebieten. Es handelt sich etwa um eine Menge von 20 000 Waggons zu 10 Tonnen.

Die Hauptsorgen der polnischen Exporteure sind folgende: 1. die Unbeständigkeit des Złotykurses, 2. das Fehlen einer Wasserverbindung mit Danzig wie überhaupt die Mängel der Binnenschiffahrt, 3. die hohen Umladekosten in Danzig, 4. der Prohibitionszoll in Polen. Er beträgt 15 Złoty von 100 Kg. Weizen (seit Januar 1926) und müßte aufgehoben werden.

Die neue Ernte dürfte in den einzelnen Teilgebieten etwa wie folgt ausfallen: in Posen und Pommerellen sehr gut, in den nördlichen Teilen Kongreßpolens und in den Ostgebieten wegen der langen Regenfälle und der vielen Hochwasser sehr schlecht, in Galizien und den übrigen Teilen Kongreßpolens — außer einigen Rekordernten — ebenfalls sehr schlecht.

Da wir, wie bereits oben angegeben, in die neue Kampagne mit einem ziemlich bedeutenden Vorrat hineingehen, ist für das Jahr 1926/27 etwa folgende Ausfuhr vorgesehen (in Tonnen):

	Voraussichtlicher Ernteertrag	Für den Export bestimmt
Roggen	5 000 000	600 000
Weizen	1 300 000	100 000
Gerste	1 600 000	140 000
Hafer	2 800 000	—

Der polnische Holzexport.

Die Arbeitsbedingungen in unserm Holzhandel und in der Holzindustrie können nicht ohne Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation beurteilt werden. Im Gegenteil, die allgemeine Wirtschaftslage sowie der Stand unserer Valuta hat immer einen sehr großen Einfluß auf unseren Holzmarkt.

In der Holzindustrie hat die Złotyentwertung in großem Maße zur Verminderung der Produktionskosten beigetragen. Da auch gerade in dieser Zeit ein allgemeines Sinken der Preise auf dem Weltmarkt eintrat, so konnten nur infolge des Złotysturzes die Sägewerke ihre Arbeit aufrechterhalten, was nicht möglich gewesen wäre, wenn der Złoty seinen Goldwert behalten hätte. Im allgemeinen leiden alle Sägewerksbetriebe unter Kapitalmangel, während die Produktionskosten auch weiterhin recht hoch sind. Eine der Hauptursachen an der schwierigen Lage ist die Höhe der sozialen Lasten, die bis 20 Prozent der gesamten Produktionskosten beträgt. Mit dem Regierungswechsel verband man in Industriekreisen die Hoffnung auf eine Herabsetzung der sozialen Lasten, was bisher jedoch noch nicht eingetroffen ist. Größtenteils ist die Arbeit auf den Sägewerken normal, die Vorräte an fertigem Material sind groß.

Der Holzhandel steht auch weiterhin unter dem Zeichen des Handelskrieges mit Deutschland, der — den letzten Verhandlungen nach zu urteilen — in Kürze beendet zu werden scheint. Infolge dieses Handelskrieges mußte unsere Holzindustrie sich nach anderen Absatzmärkten umsehen, vor allem in England, Holland, Frankreich und der Tschechoslowakei.

In den westeuropäischen Ländern wie England, Holland und Frankreich macht sich sehr stark die Konkurrenz der skandinavischen Länder und Finnlands bemerkbar. Diese Länder besitzen einesteils bessere Rohholzgattungen, andererseits auch geradezu ideale Produktionsbedingungen. Das Material steht aber auch im Westen ungleich höher im Preise, als das polnische, und das nicht nur infolge der besseren Sorten, sondern allein seiner Herkunft und der so viel vorteilhafteren Transportbedingungen wegen. Immerhin hat sich im Frühjahr unser Export nach England und den anderen Staaten bedeutend belebt, leidet gegenwärtig allerdings stark unter dem englischen Bergarbeiterstreik, während im Gegensatz hierzu unser Kohlenexport durch den Streik einen außerordentlichen Aufschwung erfahren hat.

In Frankreich ist infolge der Schwankungen des Franks die Situation ständig ungeklärt und die am dortigen Holzmarkt Interessierten sind vorsichtig.

Der Export nach der Tschechoslowakei ist ausschließlich durch den Złotysturz bedingt, da dieses Land selbst große Mengen Holz besitzt und nicht nur seinen eigenen Bedarf decken, sondern sogar noch exportieren kann. Deswegen ist es heute schwer zu sagen, ob unser Export nach dorthin nicht nur eine vorübergehende Erscheinung ist. In der Tschechoslowakei besteht eine Reglementierung der Einfuhr von Holzmaterial, und auf Grund dieser Reglementierung werden nun ständig Proteste gegen die polnischen Importeure erhoben. Kürzlich haben die dortigen interessierten Kreise sogar eine Denkschrift im Landwirtschaftsministerium eingereicht zwecks Unterbindung des Holzimportes aus Polen mit Rücksicht auf die Gefahr der Schließung von tschechoslowakischen Sägemühlen.

Einige Firmen haben es auch verstanden, Absatzmärkte in Amerika zu finden, wie in den Vereinigten Staaten und Argentinien. Der Transport wird ermöglicht durch den günstigen Einsatz von Dampfern, die sonst leer von Europa nach Amerika zurückkehren, nun aber Holz transportieren.

Das Wichtigste für den Holzhandel ist der Export. Inlandsbedarf nach Holz besteht so gut wie gar nicht, und wenn irgendeine Nachfrage herrscht, so decken die Inlandspreise nicht einmal die Unkosten

Eine eng mit dem Export verbundene Frage, die zu den lebenswichtigsten für unsere Holzindustrie gehört, ist die Frage der Abführung der aus dem Export erzielten Valuten an die Bank Polski. Hier müssen folgende Punkte hervorgehoben werden: Vor allem ist die Summe der Valuten, die pflichtgemäß abgegeben werden müssen, zu hoch im Verhältnis zu dem weniger guten Material, und der Exporteur ist gezwungen, die Valuten zu teuerem Preise auf privatem Wege einzukaufen, was wiederum nicht den Wünschen der Bank Polski entspricht. Ein anderer Fehler ist der Mangel an Freizügigkeit von seiten der Banken hinsichtlich der Zahlungsbedingungen, Bonifikationen usw., sowie der Konzessionen an den Käufer, wie sie beim Export oft erforderlich sind.

Ganz allgemein kann man feststellen, daß die Konjunktur auf dem Holzweltmarkt sich nicht geändert hat, vielleicht ein wenig schwächer ist. Die Möglichkeiten unserer Holzausfuhr sind abhängig vom Złotystand. Man kann sie nicht gut nennen, sie sind aber dennoch erträglich und gewähren für die nächste Zukunft eine normale Arbeit. (A. W.)

*

Kürzlich erhielt die Schriftleitung des Danziger „Holzexporteurs" von ihrer Londoner Geschäftsstelle ein Schreiben, in dem es u. a. heißt:

In der letzten Zeit erregt die wieder öfters auftretende Unpünktlichkeit in den Lieferungen von Danziger und polnischen Holzexporteuren in den englischen Importkreisen berechtigt unangenehmes Aufsehen. Wenn nun die Exporteure auf die herrschenden force majeure-Zustände in den Transportverhältnissen hinweisen, ist dem englischen Abnehmer, der in Danzig überhaupt nur prompt lieferbare Ware kauft, damit wenig geholfen. Er erinnert sich der früheren für Danzig leider wenig rühmlichen Zeiten der größten Unregelmäßigkeiten und sieht vom Einkauf polnischen Holzes ab."

Diese Tatsache wird auch in der englischen Fachpresse in der letzten Zeit äußerst lebhaft erörtert und darauf hingewiesen, daß bereits namhafte englische Abnehmer den Entschluß gefaßt haben, Danziger Ware überhaupt nicht mehr zu kaufen. Um die Bedeutung dieses Entschlusses für Danzig und Polen zu erfassen, genügt es, darauf hinzuweisen, daß von dem Danziger Gesamtholzexport für Mai von 9 Millionen Gulden 7½ Millionen auf den Holzexport nach England entfallen. Das Interesse für Danzig-polnische Hölzer wird auch während des Sommers, wenn skandinavisches Holz erhältlich ist, nur dadurch aufrecht erhalten, daß jede beliebige Größe in beliebigem Quantum sofort geliefert wird. Fällt die prompte Lieferung fort, dann schwindet auch jegliches Interesse für polnisches Holz. Was aber der Verlust des englischen Marktes zum zweiten Male bedeuten würde, dürfte außer den Exporteuren auch allen Regierungsinstanzen klar sein. Der dem Holzhandel und der Holzindustrie zugefügte Schaden wäre unermeßlich.

Aus obigen Ausführungen geht hervor, daß auch in der Frage des Waggonmangels noch erhebliche Verbesserungen vorgenommen werden müssen, ehe eine konsequente Ausfuhr ins Ausland erfolgen kann.

Der Export von Textilwaren.

Der Lodzer Textilwarenexport konnte sich in den letzten Monaten wieder etwas von seinem Tiefstand erholen und erreichte im Juni etwa die Ausfuhrdaten des März. Im einzelnen wurden im Juni exportiert: 11 182 Kg. weiße Baumwollwaren im Werte von 160 130 Złoty (gegenüber 10 136 Kg. im Werte von 153 300 Złoty im Mai), 197 895 Kg. bunte Baumwollwaren i. W. v. 2 058 876 Złoty (101 067 Kg. bzw. 1 130 985 Złoty im Mai), 44 511 Kg. Wollwaren i., W. von 662 800 Złoty (37 555 Kg. bzw. 670 180 Złoty). Insgesamt wurden demnach (ohne den Export nach Danzig) im Juni 272 626 Kilogramm im Werte von 3 066 268 Złoty (gegenüber 162 596 Kg. im Werte von 2 057 180 Złoty im Mai und 146 390 Kg. im Werte von 1 576 710 Złoty im April) ausgeführt Unter den Empfangsländern steht im Juni Litauen wieder an 1. Stelle mit Waren im Werte von 1 114 000 Złoty (gegenüber 528 060 Złoty im Mai), dann folgt Rumänien mit 833 930 Złoty (162 770 Złoty), China mit 501 500 Złoty (397 380 Złoty). Nach Danzig wurden Textilien im Werte von 122 300 Złoty (328 380 Złoty) exportiert. Die große Zunahme, die der Export nach Litauen aufzuweisen hat (im April hatte es nur Waren im Werte von 205 158 Złoty empfangen), hängt mit der für den 26. Juni beabsichtigten Zollerhöhung zusammen, die für solche Staaten geplant war, mit denen Litauen keine Handelsverträge abgeschlossen hat. (Die Zölle sind bekanntlich vorläufig noch nicht in Kraft gesetzt worden.) An den Verkäufen nach Litauen sollen besonders die Firmen Geyer, Eisert und Bennich beteiligt sein. Auch nach Rumänien konnte sich die Ausfuhr wieder verstärken, da die außerordentlich hohen Zölle, die dort mit dem 1. April für Textilwaren eingeführt wurden, auf das dringende Ersuchen der interessierten Wirtschaftskreise wieder ermäßigt wurden. An der Ausfuhr haben hier vornehmlich die Firmen Bennich und La Czenstochovienne teilgenommen. Die rumänischen Kaufleute zahlen mit Wechseln auf 3—6 Monate. Von den großen Einkäufen Rußlands, die schon seit Monaten erneut angekündigt werden, ist in den amtlichen Tabellen nichts vermerkt. Wenn jetzt wieder von größeren Transporten der Firma Poznanski nach Sowjetrußland verlautet, so bleibt eine Bestätigung dieser Gerüchte abzuwarten, insbesondere da die russischen Käufer größtes Entgegenkommen bei den zu vereinbarenden Zahlungsbedingungen verlangen. Auch über den Export nach Persien, der schon seit etlichen Monaten geplant war, liegen noch keine bestimmteren Meldungen vor. Nach China beginnt der Export wieder langsam zu steigen. In den letzten Tagen weilte in Lodz ein führender Kaufmann des Shanghaier Handels, um Fragen des polnischen Textilwarenexports, die Regelung der Zahlungsbedingungen und die Schaffung von Konsignationslagern in China zu besprechen. Auch in Argentinien erhofft man für den Rest der Sommersaison noch Absatzmöglichkeiten. — Trotz dieser leichten Besserung der Exportverhältnisse der Lodzer Textilindustrie ist die Lage nach wie vor sehr ernst, ja man sieht in den Kreisen der Industriellen den nächsten Monaten mit noch größerer Besorgnis entgegen als den vergangenen. Man befürchtet für diese Zeit Wechselproteste und Insolvenzen in bedeutenderem Umfange, besonders aus Galizien, Pommerellen, dem Posenschen und der näheren Umgebung von Lodz. Die Groß- und Kleinhändler haben nämlich vor wenigen Monaten, als sie mit einer Besserung der Konjunktur rechneten, beträchtliche Einkäufe gemacht, wobei ihnen von den Industriellen nennenswerte Kredite gewährt wurden. Da die erhoffte Besserung ausgeblieben ist, werden viele der Schuldner nicht in der Lage sein, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Schon in den ersten Tagen des Juli wurde die Zahlungseinstellung eines der angesehensten polnischen Textilgroßhandelsunternehmen in Kattowitz gemeldet, dessen Verbindlichkeiten der Lodzer Textilindustrie gegenüber mit 250 000 Złoty angegeben werden. Zu wünschen bleibt nur, daß die Wintersaison sich endlich etwas rentabler für die Lodzer Textilindustrie gestalten möchte, damit die Werke ihre Betriebe, wenn auch in stark reduziertem Umfange, weiter aufrechterhalten können. Erschwerend wird hier allerdings ins Gewicht fallen, daß durch die Anfang Juli erfolgten Lohnerhöhungen von 12 Prozent, die bekanntlich zur Abwendung des drohenden Streiks von den Industriellen gewährt wurden, auch die Preise eine Erhöhung von 7—8 Prozent erfahren müssen. Dieser Umstand wird nicht nur das Inlandsgeschäft, das durch die herabgeminderte Kaufkraft des Złoty schon an sich zu leiden hat, sondern auch den Export wieder ungünstig beeinflussen.

Von der Naphthaindustrie.

Obgleich die Wirtschaftskrisis sich verschärft hat, die Preise für Naphthaprodukte im Verhältnis zum vergangenen Jahre nominell um 75 Prozent, dem Goldwerte entsprechend jedoch nur um 25 Prozent gestiegen sind, was hindernd auf die Intensität unserer Naphthaproduktion einwirkte, und trotz der Schließung der Ausfuhr nach Deutschland, das unser bedeutendster Abnehmer für Schmieröle war, müssen die Ergebnisse des ersten Quartals dieses Jahres in unserer Naphthaindustrie als recht vorteilhaft bezeichnet werden. Dieser Sachverhalt ist nur ermöglicht durch von der Naphthaindustrie selbst unabhängige Umstände wie es der Złotysturz und die daraus sich ergebende Exportprämie, sowie das erhebliche Anwachsen der Preise auf dem Weltmarkt sind. Durch diese beiden günstig auf die veränderte Konjunktur einwirkenden Umstände wurde es möglich, sich an Stelle des deutschen Absatzmarktes weiter entfernte zu suchen. Ein Zeichen, daß diese Versuche günstig verlaufen sind, ist die Verdreifachung des Exportes unserer Naphthaprodukte über Danzig. Es vergrößerte sich die Ausfuhr nach Österreich, Frankreich, Italien, der Schweiz, Ungarn und in geringerem Maße auch nach anderen Ländern. Vermindert hat sich andererseits die Ausfuhr nach Rumänien, wo sich die Galatzer Naphthaindustrie sehr schnell entwickelt, und nach Deutschland, dessen Anteil an unserem Naphthaexport im ersten Quartal vergangenen Jahres noch 36 Prozent betrug. Im ersten Quartal dieses Jahres waren in Tätigkeit 28 Raffinerien, die 5298 Arbeiter beschäftigten. Dieselben Ziffern für das erste Vierteljahr des vergangenen Jahres betragen 30 und 6364. Es wurden in den Raffinerien 189 725 Tonnen Rohnaphtha verarbeitet, die 172 496 Tonnen Naphthaprodukte ergaben. Im Vergleich zum selben Zeitabschnitt des vorigen Jahres bedeutet das eine Verminderung der Produktion um 2,5 Prozent. Einen Überblick über die Menge der Produktion der einzelnen Naphthaprodukte sowie den Inlandsverbrauch und den Export während des oben erwähnten Zeitabschnittes erläutert folgende Tabelle (in Tonnen):

	Allgemeine Produktion	Inlandsverbrauch	Export
Benzin	22 706	3 319	12 777
Naphtha	57 775	37 179	24 505
Gasöl	31 080	6 715	29 227
Schmieröl	27 728	12 975	9 680
Paraffin	9 682	1 519	7 779
Lichte	210	239	—
Vaselin	59	42	—
Asphalt	3 333	571	1 717
Koks	2 678	761	1 916
Halbprodukte	16 739	6 759	3 562
Restöle	527	418	13

Im Vergleich zum vorigen Jahre verminderte sich die Produktion von Benzin, Schmieröl, Lichten, Vaselin, Koks und Halbprodukten, während die Produktion der übrigen Erzeugnisse stieg. Sowohl das Nachlassen als auch das Anwachsen einiger Erzeugnisse erklärt sich aus dem Anwachsen der Nachfrage nach einigen von ihnen. In Verbindung mit der erheblichen Verminderung des Benzin- und Schmierölbedarfs des Auslandes (33 bis 50 Prozent) ist die Produktion dieser Erzeugnisse entsprechend vermindert worden. In absoluten Zahlen wuchs der Inlandsverbrauch der Naphthaprodukte um 1119 Tonnen, während der Export sich um 1382 Tonnen verminderte.

Was den technischen Zustand unserer Raffinerien anbetrifft, so ist in dem oben angegebenen Zeitabschnitt außer der Einführung minderwertiger Vorrichtungen für die Produktion von Paraffin keine Änderung eingetreten. Allgemein kann man sagen, daß der technische Zustand in einigen Anlagen, wie zum Beispiel in den Benzin- und Paraffinwerken, gewisse Mängel aufweist. Andererseits muß die Tatsache festgestellt werden, daß die Raffinerien nicht ihre ganze Fabrikationsfähigkeit ausnutzen, was naturgemäß die Produktionskosten erhöht. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden nur 63 Prozent der Fabrikationsmöglichkeiten erschöpft.

*

Die Erdölausfuhr

hat sich im ersten Vierteljahr 1926 sehr gebessert, nachdem sie im Vorjahre zurückgegangen war. Im ersten Vierteljahr 1926 ist bereits die Ausfuhrmenge der gleichen Zeit des Vorjahres beinahe erreicht worden. Hauptsächlich ist man dazu gekommen durch eine starke Belebung der Ausfuhr von Erdölerzeugnissen über Danzig. Die Gesamtausfuhr von Erdölerzeugnissen betrug im ersten Vierteljahr 1926 91 176 Tonnen gegen 92 558 Tonnen in der gleichen Zeit von 1925. Von dieser Gesamtausfuhr gingen nach Danzig und von da zum größten Teil weiter nach verschiedenen Ostseestaaten in 1926 32 256 Tonnen gegen 10 665 Tonnen im ersten Vierteljahr 1925. Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug in diesem Jahre 22 894 Tonnen und ist dann etwas zurückgegangen. Ferner wurden ausgeführt nach Österreich 11 501 Tonnen, nach der Schweiz 8902 Tonnen, nach Frankreich 4372 Tonnen, nach Lettland 2909 Tonnen, nach Deutschland 2193 Tonnen, nach Italien 1717 Tonnen, nach Ungarn 1651 Tonnen usw. Die Ausfuhr nach Frankreich hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verzehnfacht, die nach Deutschland ist zurückgegangen, da Deutschland im ersten Vierteljahr 1925 mit 33 340 Tonnen der größte Abnehmer gewesen ist. Eine starke Zunahme zeigt auch die Ausfuhr nach Ungarn und nach Italien. Von der Gesamtmenge entfielen im ersten Vierteljahr 1926 auf Benzin 12 777 Tonnen, auf Petroleum 24 505 Tonnen, auf Gasöl 29 227 Tonnen, auf Schmieröl 9680 Tonnen, auf Paraffin 7779 Tonnen usw.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Export nach Sachsen. Polen spielt als Lieferant landwirtschaftlicher Produkte für Sachsen eine große Rolle. Von den wichtigsten Artikeln, die in größeren Mengen aus Polen nach Sachsen geliefert werden, sind Gänse und Eier zu nennen. Das Fehlen von besonderen Import- und Exportstatistiken in Sachsen erschwert eine genaue Berechnung der aus Polen nach Sachsen eingeführten Eier und Gänse, es handelt sich jedoch um Mengen, die im polnischen Handel bemerkenswerte Positionen darstellen. Der polnische Eierimport nach Sachsen liegt in den Händen einiger großer Firmen in Sachsen, die entweder eigene Filialen in Polen haben oder schon seit längerer Zeit einen näheren Kontakt mit den polnischen Exporteuren aufrechterhalten. Die Eierpreise auf dem sächsischen Markt sind verschieden und von der Gattung wie auch der Jahreszeit abhängig. Die aus Polen eingeführten Eier entsprechen sowohl was den Preis als auch die Qualität anbelangt vollkommen den Anforderungen des sächsischen Marktes und können sich gegenüber der russischen, rumänischen, italienischen und ägyptischen Konkurrenz gut behaupten. Auch der polnische Gänseimport ist bedeutend und größere Firmen kaufen bis 40 000 Stück jährlich. Der Handel mit ausländischen Gänsen unterliegt in Sachsen jedoch gewissen Einschränkungen, so daß z. B. die polnischen Gänse nicht auf dem freien Markt verkauft werden können, sondern von den Importeuren erst an besondere Unternehmen geliefert werden, von denen aus sie erst zur Verteilung unter die Detaillisten gelangen. Als Konkurrenten treten Bayern und Schlesien auf, deren Gänse aber teurer sind als die polnischen.

Polnische Kohle durch Lettland nach England. Aus gut informierten Handelskreisen wird berichtet, daß von England gekaufte Kohle aus polnisch Oberschlesien auf dem Wege über Lettland nach England transportiert werden soll. Es handelt sich um 500 000 To., die im Einverständnis mit der lettländischen Eisenbahnverwaltung über Wilna und Dünaburg nach Riga und von dort per Schiff nach England verfrachtet werden sollen. Bisher hat die polnische Regierung den Transport von 200 000 Tonnen im Verlaufe von 2 Monaten auf diesem Wege vorgeschlagen, was von der lettländischen Regierung auch angenommen wurde. Es werden täglich 6 Züge mit je 35 Waggons in Riga einlaufen.

Ein Exportsyndikat für die Ausfuhr von Getreide. Wie die „A. W." meldet, wird zur besseren Organisierung der Ausfuhr von Getreide aus Polen in dieser Saison ein Exportsyndikat gebildet, dem die bedeutendsten Firmen und Getreide-Organisationen angehören werden. Das Syndikat soll den polnischen Getreideexport vor einer mangelhaften Organisation der Preisverhältnisse und unlauterer Konjunkturausnutzung zum Schaden der Landwirte und der großen Getreidefirmen schützen.